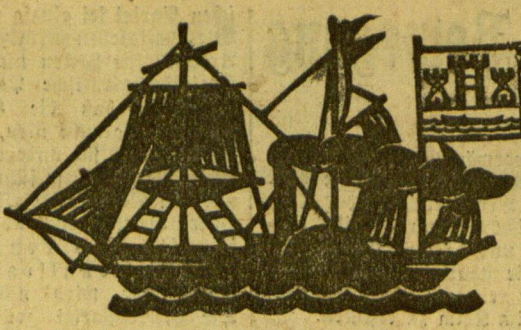


Ercheinungstag: wochentlich 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen monatlich Bezugspreis: für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,00 Lit., in Litauen mit Zustellung 5,50 Lit., in Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark. Für durch Streifen, nicht gelebte Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Anrechnung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr anher Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontr.). Drahtanschrift: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Lit., in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverordnungen 50% Zuschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Lit 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontrahentfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erklärungsfrist für Memel, Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 223

Memel, Dienstag, den 23. September 1930

82. Jahrgang

Deutschland kämpft für die Minderheiten

Koch-Weser und Curtius sprechen in Genf — Ein allgemeines europäisches Problem

Vorkämpfer des vereinten Europas

Der politische Ausschuss der Völkerbundversammlung hat Sonnabend mit der Beratung über die Minderheitenfrage, die durch einen Antrag der deutschen Delegation vor die diesjährige Völkerbundversammlung gebracht worden ist, begonnen. Gegenüber gewissen Bestrebungen, die Minderheitenfrage von einer regelmäßigen alljährlichen Behandlung durch die Völkerbundversammlung auszuschalten, verfolgt der deutsche Antrag den Zweck, das Interesse des Völkerbundes an dieser Frage ständig wachzuhalten, und insbesondere für die Anwendung und den Ausbau der Pariser Beschlüsse, durch die das Minderheitenverfahren eine gewisse Verbesserung erfahren wird, zu sorgen.

Minderheiten, die ihre Kultur frei entwickeln können. Die Befriedung und Annäherung Europas geht nicht nur über gefallene Grenzen, sondern in erster Linie über befriedigte Minderheiten.

Was Deutschland lediglich bezweckt

Die heutige Fortsetzung der Aussprache des Ausschusses über die Minderheitenfrage gestaltete sich zu einer bedeutungsvollen grundsätzlichen Auseinandersetzung, in die Reichsaussenminister Curtius mit einer eindrucksvollen Rede eingriff. Die Debatte wurde eingeleitet durch längere Erklärungen des griechischen Außenministers, der nachzuweisen suchte, daß ein zu weit gehender Minderheitenschutz gegen die Interessen des Friedens und gegen den Bestand der neuen Staaten verstoße. Er trat für die allmähliche gewaltlose Assimilation der Minderheiten ein. Der polnische Außenminister Jaleski erhob grundsätzliche Bedenken gegen den Entschleunigungsentwurf der deutschen Delegation. Er erklärte, die darin zum Ausdruck gekommene Auffassung widerspreche der Ansicht der Mehrheit des Ausschusses.

Reichsaussenminister Curtius stellte hierauf die Auffassungen über den von der deutschen Delegation überreichten Entschleunigungsentwurf richtig. Die deutsche Delegation beantrage nicht die Aenderung der Madrider Beschlüsse, aber die Notwendigkeit ihrer Reform, die sich bereits am Horizont abzeichnet, könne nicht geleugnet werden. Curtius betonte, daß Deutschland sich auch in Zukunft dafür einsetzen werde, daß soweit als möglich durch Veröffentlichungen des Völkerbundsekretariats Aufklärungen sowohl über die Grundsätzlichkeit der Frage des Minderheitenschutzes als auch über die einzelnen Beschwerden gegeben werden.

Auf seine beiden Vordränger Bezug nehmend, gab Dr. Curtius zunächst seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der griechische Außenminister die Assimilationsstheorie wieder vorgebracht habe, die, wie es vom französischen Vertreter in der Märztagung vorigen Jahres ausdrücklich festgestellt worden sei, im Gegensatz zu den Interessen des Völkerbundes stehe. Der alleinige Zweck, den Deutschland mit dieser Debatte anstrebe, sei, daß sich der Völkerbund des Schutzes der Minderheiten wirklich annehme und daß durch die allgemeine öffentliche Aussprache eine Klärung in der Minderheitenfrage herbeigeführt werde. Wenn der polnische Außenminister, so führte Curtius weiter aus, erklärt habe, daß die Mehrheit des Ausschusses gegen den deutschen Entschleunigungsentwurf sei, so urteile er lediglich nach Gesichtspunkten, die man bereits als überwinden bezeichnen müsse. Der polnische Vertreter dürfe nicht vergessen, daß es einen wesentlichen Unterschied zwischen einst und jetzt gebe, daß durch die verschiedenen Verträge, die in den letzten Jahren zwischen den Nationen abgefaßt worden sind, ein neuer Geist Einzug gehalten habe. Um auch in der Minderheitenfrage weiter zu kommen, sei es richtiger, der Gegenwart Rechnung zu tragen und für die Zukunft zu sorgen, als sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen. Deutschland sei bereit, über die Auslegung des Grundgesetzes der Minderheitenschutzverträge positiv zu verhandeln, wobei in erster Linie Europa in Betracht komme. Allerdings sei zu bemerken, daß die Minderheitenschutzverträge zunächst einmal eine Verbindlichkeit für die neu geschaffenen Staaten in Ost- und Südwesteuropa darstellen, die aber auch ohne diese Verbindlichkeit überhaupt nicht ins Leben hätten treten können.

Rheinlandkinder bei Hindenburg

* Berlin, 21. September. Reichspräsident von Hindenburg nahm im Garten seines Hauses die Begrüßung durch etwa 800 Kinder aus dem besetzten Rheingebiet und dem Saargebiet entgegen, die zu sechsmonatigem Erholungsurlaub in verschiedene Heime des Reiches entsandt werden und auf der Reise an ihre Bestimmungsorte die Reichshauptstadt passierten. Nach einer Ansprache des Führers des Transportes dankte v. Hindenburg den Kindern für die Begrüßung und sprach ihnen in herzlichen Worten seine besten Wünsche für den Aufenthalt an der See sowie für ihr ferneres Leben aus.

Am 9. Oktober Fortsetzung der Verhandlungen mit Lettland

ss. Kaunas, 22. September. (Priv.-Tel.) Die litauische Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Lettland ist bereits aus Riga zurückgekehrt. In Riga wurde über die Listen von solchen Waren, für die beiderseits konventionelle Zolltariffsätze gewährt werden sollen, eine Vereinbarung getroffen. Ueber die Zollsätze werden noch Verhandlungen in Kaunas stattfinden, die am 9. Oktober wieder aufgenommen werden. In einer Presseunterredung äußerte sich der Vorsitzende der litauischen Delegation, Präsident der Kauener Handelskammer Dobsoncius, optimistisch über den Ausgang der Verhandlungen.

Ein Memorandum der Volkssozialisten

ss. Kaunas, 22. September. (Priv.-Tel.) Das Zentralkomitee der Partei der Volkssozialisten arbeitet gegenwärtig an einem Memorandum, das an den Staatspräsidenten gerichtet werden soll. In diesem Memorandum wird die Außen- und Innenpolitik der Regierung einer Kritik unterzogen. In

Litauen, Polen, Deutschland...

ss. Kaunas, 22. September. (Priv.-Tel.) In den hiesigen politischen Kreisen wird immer mehr die Ansicht laut, daß durch die Annahme der beiden Berichte des Vertreters in den polnisch-litauischen Fragen, Duitonius de Leon, eine neue Phase in den polnisch-litauischen Beziehungen eintreten könnte. Insbesondere in den Kreisen der litauischen Opposition wird geltend gemacht, daß die Verkehrs- und Transitkommission des Völkerbundes den Bericht über die Freigabe des direkten Verkehrs zwischen Wilna und Kaunas angenommen hat und mit Sicherheit anzunehmen sei, daß der Völkerbundrat auf seiner Sitzung im Januar 1931 auf Grund des Berichtes seine endgültigen Beschlüsse fassen würde, es vielleicht für Litauen zweckmäßiger wäre, bei den direkten Verhandlungen mit Polen neben der Regelung der Frage des direkten Verkehrs längs der administrativen Linie, die übrigens keine hervorragende Bedeutung hat, auch über die Frage der Verkehrs- und Handelsbeziehungen zu beraten. Man geht bei diesen Betrachtungen davon aus, daß bei der unmittelbaren Regelung der Frage der Verkehrs- und Handelsbeziehungen die polnische Regierung Litauen auch besondere Kompensationen gewähren könnte.

Die Beschwerde des Memelgebietes

Deutschland beantragt, sie auf die Tagesordnung des Völkerbundrats zu setzen

ss. Kaunas, 22. September. (Priv.-Tel.) Der Sonderkorrespondent der „Eita“ meldet, daß die deutsche Regierung auf Grund des Artikels 17 der Konvention für das Memelgebiet den Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, ersucht habe, die Frage der Verletzung der Autonomie des Memelgebietes durch die litauische Regierung auf die Tagesordnung des Völkerbundrats zu setzen. Der Generalsekretär hat den Ratsmitgliedern und der litauischen Regierung von dem Ersuchen Deutschlands Mitteilung gemacht.

Krumm gewordene Rückenbretter legt man zwischen zwei nasse Tücher und läßt sie über Nacht liegen. Sie nehmen gerade so viel Feuchtigkeit an, um wieder die richtige Form zu erhalten.

Alle Landarten können in Del getränkt werden. Sie eignen sich sehr gut dazu, Lampenschirme herzustellen. Diese sehr modernen und originellen Schirme können leicht auf diese Weise hergestellt werden, daß man die präparierten Landarten auf ein in jedem Geschäft erhältliches Drahtgestell zieht.

Verwendung von Quark

Käsekröche: 1-1/2 Pfund Quark werden ganz glatt gerührt. Einen Eßlöffel Butter rührt man zu Sahne, schlägt zwei ganze Eier hinein, tut 200 Gramm Zucker, Saft einer halben Zitrone, etwas Salz und langsam den Käse hinzu, mischt 150 Gramm Mehl und zuletzt ein halbes Backpulver unter. Aus der Masse formt man Klößchen und läßt sie circa 15 Minuten in Salzwasser kochen. Käse auf Laus: Ein Eßlöffel Butter wird zu Sahne gerührt, drei Eigelb, 150 Gramm Zucker, etwas Salz, 50 Gramm Mehl und 500 Gramm gut verührter Quark hinzugegeben, Sultaninen und der Gierschnee daruntergerührt und die Masse in eine

dem Memorandum wird, wie verlautet, zunächst darauf hingewiesen, daß die Resolution des Völkerbundrates vom 10. Dezember 1927 hinsichtlich des polnisch-litauischen Konfliktes bis jetzt nicht durchgeführt wurde. Eine Reihe von Staatsverträgen habe Litauen bis jetzt keinen Nutzen gebracht. Das Kontrahat mit dem Vatikan und der Handelsvertrag mit Deutschland (!!) werden in dem Memorandum als für Litauen ungünstig bezeichnet. In wirtschaftlicher Beziehung wirkte sich das sowjetrussische Dumping für Litauen schädlich aus. Die innerpolitische Lage mache eine Konsolidierung notwendig.

Ankauf von 10 000 Schweinen durch Rußland?

ss. Kaunas, 22. September. (Priv.-Tel.) Das kauener Sonntagsblatt „Diena“ weiß zu berichten, daß die sowjetrussische Handelsvertretung in Kaunas bei der „Maikas“-Aktien-Gesellschaft 10 000 Schweine gekauft hat. Die „Maikas“-Gesellschaft hat sich verpflichtet, 6000 Schweine noch bis zum 1. Oktober zuzustellen.

Wilnagebiets berührt werden sollten, hält man in den hiesigen maßgebenden politischen Kreisen für ausgeschlossen. Man hat sich hier in der letzten Zeit überzeugen können, daß Polen auf Verhandlungen über territoriale Fragen keineswegs eingehen wird.

Wenn hier in der letzten Zeit versucht wird, auf die Möglichkeit einer freundschaftlichen Verständigung zwischen Polen und Litauen hinzuweisen, so kann dies in mehr als einer Hinsicht mit den deutsch-litauischen Beziehungen und insbesondere mit der Beschwerde des Memelgebietes in Zusammenhang gebracht werden. Erst vor einigen Tagen hat der halbamtliche „Lietuvos Aldas“ in einem Leitartikel an Deutschland den Hinweis gerichtet, daß Litauen die Konsequenzen ziehen werde, wenn Deutschland im Völkerbundrat die memelische Beschwerde zur Sprache bringen würde. Es ist klar, daß es sich bei den Folgen, die „aus diesem Verhalten Deutschlands eintreten“ würden, um das Gelingen der „bürgerlichen Verständigung“ mit Polen handelt. Es ist aber den führenden litauischen Politikern klar, daß eine polnisch-litauische Verständigung mit der Spitze gegen Deutschland gerade für die Unabhängigkeit Litauens von größter Gefahr sein könnte. Deshalb man hier mit den direkten polnisch-litauischen Verhandlungen rechnen, werden solche Auslassungen mehr als Drohungen denn als reale Schlussfolgerungen betrachtet.

vorbereitete Auflaufform gefüllt. Die Speise muß etwa 3/4 Stunden in mäßiger Hitze backen.

Quarkkuchen: 250 Gramm glatt gerührten Quark mischt man mit 1/4 Liter Buttermilch, 250 Gramm Mehl, 2 ganzen Eiern, etwas Salz und Zucker. Die Eierfugen werden in Schmalz gebaden und mit Zucker und Zimt angerichtet.

Käsekuchen: 125 Gramm Butter werden zu Sahne verührert. Dann gibt man drei Eigelb hinzu, 250 Gramm Zucker, etwas Salz, eine geriebene Zitronenschale, den glatten Quark und 150 Gramm Mehl, unter das man 1/2 Backpulver mengt. Zuletzt zieht man Sultaninen und den Gierschnee durch. Der Kuchen wird circa 45 Minuten gebacken.

Drei mit Revolvern bewaffnete Männer im Schlafzimmer...

* Berlin, 21. September. Ein Raubüberfall wurde in einer der letzten Nächte hier verübt. Das Ehepaar Epiker, das in einem Hause der Weißbergerstraße eine ziemlich große Wohnung bewohnt, wurde durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt und sah, als es Licht gemacht hatte, im Schlafzimmer drei mit Revolvern bewaffnete Männer stehen. Diese zwangen den Kaufmann unter kühnen Drohungen, aufzustehen und die Schlüssel zum Geldschrank herauszugeben. Jeder Widerstand war zwecklos und auch telephonisch konnte keine Hilfe herbeigerufen werden, da alle drei Fernsprecheinrichtungen, die sich in der Wohnung befanden, durchschnitten waren. Die Einbrecher entnahmen dem Geldschrank alles bare Geld und den Schmuck. Was ihnen dabei in die Hände gefallen ist, steht noch nicht fest. Das Ehepaar alarmierte nach dem Verschwinden der Einbrecher von einer Nachbarnwohnung aus das Ueberfallkommando, doch war bereits soweit Zeit verloren, daß von den Räubern keine Spur mehr aufgefunden wurde.

Deutschlands stürmische nationale Bewegung

interessiert uns", sagt Mussolini

An die Adresse Frankreichs

Die „Bl. N. Ztg.“ läßt sich von ihrem Bericht-erstatte aus Rom melden:

Die seit einigen Tagen angekündigte Erklärung des hochoffiziösen faschistischen Beschließblattes ist soeben erschienen und wird von der Presse in einer fünften Ausgabe verbreitet. Nach Sprache und Inhalt rührt sie von Anfang bis zu Ende offensichtlich von Mussolini selbst her, und sie muß zu seinen bedeutendsten außenpolitischen Neußerungen gerechnet werden. In ihr greift das Haupt der italienischen Regierung offen in den deutschen Parteikampf ein. Mussolini wendet sich gegen die Mittelparteien, die die Politik von Locarno und das Zusammengehen mit Frankreich vertreten. Er erklärt sich für Hitler und stellt das Ende des „Neuen Plans“ und die Revision der Verträge in Aussicht. Er schließt mit verdeckten Drohungen gegen Frankreich. Die Erklärung, die offenbar mit deutschen Neuwahlen rechnet, lautet, nur wenig gekürzt, wie folgt:

Wenn die Wahlen ausgeschrieben wurden, um Deutschland eine feste, gleichförmige und lebensfähige Regierung zu geben, so sind sie, wie das beinahe immer der Fall ist, vollkommen zwecklos gewesen. Eine neue Koalition ist heute noch schwieriger in Deutschland zustande zu bringen als bisher. Es müßte eine neue Reichstagsauflösung erfolgen, wenn man die Zeiten nicht mit anderen Mitteln meistern will. Dagegen ist die symptomatische Bedeutung der Wahlen ganz außerordentlich groß. Sie bedeuten den Triumph Hitlers, der sich als ein großer Agitator und als ein großer Organisator erwiesen hat. Sein Wahlspruch: Deutschland erwache! gehört zu denen, die die Seelen erschüttern. Kennzeichnend ist ferner der Erfolg der Kommunisten. Die Polarisation der Geister oder ihre Radikalisierung, wie man in Deutschland sagt, zeichnet sich klar ab. Das, was in der Mitte steht, verschwindet. Die mittleren Stellungen sind ar sich mittelmäßig und nur in Gutwettertagen möglich und nicht in Perioden großen Sturms wie die in den gegenwärtigen. Die Jugend, die aufwächst, hat keine Sinnigkeit für die Prinzipien des vergangenen Jahrhunderts, die sich Liberalismus, Demokratismus und Sozialismus nennen und durch den freimaurerischen Balm zusammengehalten werden. Es handelt sich um Ideen, die in einem Gesamtzusammenhang der menschlichen Geschichte fruchtbringend waren. Heute haben sie gegeben, was sie geben konnten, und ihre Aufgabe ist erschöpft. Sie sind tot und wären schon längst verfault, wenn ihre Priester, die materiell und moralisch von ihnen leben, sie nicht gerissenweise einbalsamiert hätten.

Die Generationen des 20. Jahrhunderts sind allein von den beiden neuen politischen Systemen begeistert, dem Faschismus und dem Bolschewismus. Diese Alternative zeichnet sich in immer klareren und dramatischeren Umrissen am Horizont ab. Die Wahlen, die am 14. September unter Hitlers Zeichen vor sich gegangen sind, bestätigen dies. Deutschland ist dabei, seine Entscheidung zu treffen, und unterdessen hat es kein geheimes, aber festes Antlitz gezeigt, nämlich seinen unbegreiflichen Geist.

Mussolini ruft dann mit Emphase aus:

Gibt es noch jemand, der glaubt, diesen Geist vernichten zu können? Gibt es noch jemand, der glaubt, daß der Youngsche Plan genau mit dem Jahre 1988 hinfallig wird und daß die Verträge ewig dauern?

Und er schließt dann mit den bezeichnenden Worten: „Die stürmische nationale Erhebung Deutschlands interessiert uns. Die Annahme eines kommunistischen Vormarsches erschreckt uns nicht im geringsten. Das faschistische Italien nimmt nichts im voraus, und es gibt sich auch keiner Selbsttäuschung hin; aber es trifft seine Vorbereitungen!“

Die beste Garantie — der gesunde Sinn des deutschen Volkes

* Berlin, 21. September.

Der Reichskanzler gewährte dem Berliner Vertreter eines amerikanischen Nachrichtenbüros eine Unterredung. Auf die Frage: „Wie beurteilen Sie, Herr Reichskanzler, die im Auslande verbreiteten Gerüchte über Putschversuche?“, erklärte der Reichskanzler:

„Ich entnehme aus Ihrer Frage, daß Sie auf amerikanische Pressestimmen anspielen, welche von einer von radikaler Seite drohenden Gefahr sprechen. Die beste Antwort auf diese Frage ist ein Hinweis auf die Ihnen ja bekannte tatsächliche Lage in Deutschland. Ich bin überzeugt, daß Sie schon von sich aus Ihren Lesern melden werden, daß sich keine Putschgefahr, auch nicht in einem einzelnen Bezirk, in Deutschland gezeigt hat. Die Reichsregierung hat deshalb auch unbeeinträchtigt um solche Gerüchte und um den Ausfall der Wahlen ihre ganze Kraft auf die sachlichen Aufgaben richten können, die darin bestehen, die während des Sturms in Angriff genommenen und verschiedentlich auch zum Abschluß gebrachten Arbeiten fortzusetzen und auszubauen. Sie ist des einmütigen Willens, auf diesem Wege fortzufahren, da sie davon überzeugt sein kann, daß sie bei dieser ihrer Aufgabe die Unterstützung aller derer finden wird, die die beste Garantie für eine Aufwärtsentwicklung in eben dieser sachlichen Arbeit sehen. Das ist trotz des Ausganges der Wahlen die Mehrheit des deutschen Volkes. Ebenso wie diese überwiegende Mehrheit in dem schweren Kampf seit dem Zusammenbruch immer den besten Willen zu Ruhe und Ordnung gezeigt hat, ebenso sicher bin ich, daß dieser gesunde Sinn des deutschen Volkes sich auch in der Zukunft durchkämpfen wird. Das deutsche Volk war von jeher ein Volk der Arbeit und hat sich selbst in schweren Zeiten durch eigene Kraft und mühsames Ein-

schätzung des Möglichen vorwärts geholfen; dieser gesunde Sinn des deutschen Volkes ist die beste Garantie für die rasche Verwirklichung der Aufgabenarbeit, welche der Reichsregierung obliegt. Lokale Störungen sind hier und da auch in früheren Jahren vorgekommen. Die staatlichen Machtmittel der Landespolizeibehörden reichen vollkommen aus, um solche Unruhen schon im Keim zu ersticken.“

Zwei Möglichkeiten . . .

* Paris, 22. September. Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid erklärte einem Vertreter des „Excelsior“ in Genf, der Sieg der Nationalsozialisten

Ein Amerikaner, der spehen aus Europa zurückgekehrt ist:

„Europa will nicht abrüsten, es will kämpfen!“

* London, 22. September. Blättermeldung aus New York zufolge erklärte der Vorsitzende des Repräsentantenhauses, Wright, der Sonnabend aus Europa zurückgekehrt ist: „Europa will nicht abrüsten, es will kämpfen. Kriegsvorbereitungen koste Europa täglich sechs Millionen Dollars. Der Korridor ist ein Pfahl im Fleische jedes Deutschen“. Rußland wartet auf eine Gelegenheit, um seine Seebasen in Estland, Lettland und Litauen wiederzueröffnen und Bessarabien zurückzuerobern. Drei Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei sind bereit, für Selbstbestimmung einzustehen. Jugoslawien und Italien stehen sich seit drei Jahren mit gezogenen Degen gegenüber. Die Völkerbundsabstufungskommission tagt seit fünf Jahren, ohne das geringste erreicht zu haben.“

Die Ukraine wehrt sich

Tag um Tag erfolgen Sabotageakte in Ostgalizien

* Warschau, 21. September

In Ostgalizien bringt jeder neue Tag zahlreiche Fälle von Sabotageakten der ukrainischen Kampforganisationen. Wiederholt lag die Stadt Lemberg in den letzten Wochen stundenlang im Dunkel, weil ukrainische Agenten das Elektrizitätswerk stillgelegt hatten. Auch die Eisenbahnlinien werden fast täglich von der einen oder andern Stelle unterbrochen oder durch Attentate auf fahrende Züge, Signalstationen und Bahnhöfe bedroht. Auf dem flachen Lande häufen sich die Fälle, in denen polnische Gutsböfe angezündet werden. Der Schaden an Feuerbränden beträgt allein für die letzten Wochen mehrere Millionen Goldmark. Die polnische Polizei verfügt zwar in Ostgalizien über besonders starke Kräfte, ist aber wiederholt gezwungen worden, Militär zu Hilfe zu holen, um sich durchzusetzen. Die ganzen, überwiegend von Ukrainern bewohnten südöstlichen Wojwodschaften gleichen so dem Schauplatz eines ständig weiter ausdehnenden Guerillakrieges. Die führenden Politiker der Ukrainer befinden sich seit der Auflösung des Sejms zum größeren Teil in Haft.

„Kämpfe“ im polnischen Sejmgebäude

* Warschau, 22. September. Der Direktor der polnischen offiziellen Agentur „Iskra“, Oberst Sciesznyk, ehemals Leiter der zweiten Abteilung des Generalstabes, erschien Sonnabend um die Mittagszeit im Sejmrestaurant, trat auf den sozialistischen Abgeordneten und Chefredakteur des „Robotnik“, Niedzialkowski, zu und verdeckte ihm

Regierung veröffentlicht Auszug aus Andreés Tagebuch

* Stockholm, 22. September.

Die Regierung hat einen von den Professoren J. G. Andersson und Hans W. von Ahlmann ausgearbeiteten Auszug von Andreés Tagebuch veröffentlicht. Die ersten Seiten in dem Tagebuch sind beschädigt, so daß die Schrift schwer zu entziffern war. Die Aufzeichnungen enthielten astronomische, geographische und meteorologische Daten und lassen andererseits Andreés Sorge um seine jüngeren Kameraden, aber auch einen unbewussten Lebenswillen des Expeditionsteilers erkennen. Es wird festgestellt, daß Rüsse, Eis und Reif den Ballon niederdrückten und am 14. Juli auf 83 Grad nördlicher Breite, 30 Grad östlicher Länge zum Landen zwangen. Nach einer lebensgefährlichen Schiffsfahrt begann am 22. Juli die Eiswanderung. Am 30. Juli wird vermerkt, daß die Expeditionsteilnehmer planen, über das Treibeis nach bisher unbekanntem Gegenden nördlich von Franz-Joseph-Land zu wandern. Sehr langsam geht die Wanderung in östlicher Richtung, höchstens ein paar Kilometer pro Tag, und der Treib des Eises in westlicher Richtung wird so übermächtig, daß die Expeditionsteilnehmer am 4. August auf ungefähr 82 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 23 Grad 43 Minuten östlicher Länge den Gedanken an einen weiteren Marsch in östlicher Richtung aufgeben. Sie beschließen, mit Hilfe des Treibeises in die westliche Richtung zu gehen. Der Proviant von dem Ballon ist bald erschöpft. Die Stimmung ist noch gut. Andreés Tagebuch zeigt Seite nach Seite wissenschaftliche Beobachtungen. Er hat eine Sammlung von über 20 Proben von Ton, Moos, Ries, Blättern und Treibholz zusammengestellt. Tag um Tag kommt der Aus näher an Südpolens Nordküste. Vom 12.-17. September treibt das Eis 100 Kilometer in südlicher Richtung, und da die Kälte immer näher rückt, wird beschließen, auf einer Eisinsel anzuhermieren. Am 17. September wird Nisän, im Tagebuch „New Island“ genannt, entdeckt. Eisbären werden erschossen; man hat Proviant bis zum 20. Sept. Am 22. September geht man in eine Eisblöcke ein, aber am Morgen des 2. Oktober wird man durch ein herbstliches Gewitter geweckt. Die Ausruhm und die Jagdheute der Expedition treibt auf Eisbären umher. Mit-

ten in der Katastrophe schießt das Tagebuch mit folgenden Worten: „Mit solchen Kameraden könnte man in allen Lagen durchhalten.“

Waldsterbe wird ein ergänzendes Kommando später herausgegeben, wenn die schwedischen Fachleute nach Stockholm zurückgekehrt sind und das ganze Dokumentenmaterial zusammengestellt worden ist.

Gemeinsam in den Tod, gemeinsam in das Grab

Feterliche Beisetzung der vier Böhlinger Todesopfer

* Böhlingen, 22. September. Unter überaus großer Beteiligung wurden Sonntag nachmittag die vier hier am Donnerstag ums Leben gekommenen Mitglieder der Böhlinger Fliegergruppe, Hauptmann a. D. und Leiter der Böhlinger Fliegerschule, Engeler, Berlin, Fluglehrer und Kunstflieger Spengler, Jena, Flugzeugführer Hagenmeyer und Kunstflieger und Luftakrobat Schindler-Karlruhe, in einem gemeinsamen Grab in Böhlingen beigesetzt. In der Trauerfeier hatten sich neben den Angehörigen Freunde und Kameraden der Verunglückten, Angehörige der Böhlinger Fliegerschule und der verschiedenen deutschen Fliegerverbände in großer Zahl eingefunden. Als letzter Gruß der Fliegerfreunde und der deutschen Verehrerinnen München und Braunschweig über den Friedhof. Über hundert Kranze, die den Toten aus dem ganzen Reich gewidmet worden waren, bedeckten die vier Säрге, bei denen Angehörige der Böhlinger Fliegerschule die Ehrenwache hielten. Unter Musikklängen wurden die Säрге nacheinander in das gemeinsame Grab gesenkt. Sodann erfolgten zahlreiche Kranzniederlegungen mit Ansprachen.

Aber am Morgen des 2. Oktober . . .

Die Solotänzerin am königlichen Theater, Frau Clna Raffen, die unlängst bei der Reinhardtischen Aufführung der „Fledermaus“ einen sehr großen Erfolg hatte, tötete sich in Kopenhagen durch einen Revolveranschlag.

Aber am Morgen des 2. Oktober . . .

Die Solotänzerin am königlichen Theater, Frau Clna Raffen, die unlängst bei der Reinhardtischen Aufführung der „Fledermaus“ einen sehr großen Erfolg hatte, tötete sich in Kopenhagen durch einen Revolveranschlag.

Gemeinsam in den Tod, gemeinsam in das Grab

Feterliche Beisetzung der vier Böhlinger Todesopfer

* Böhlingen, 22. September. Unter überaus großer Beteiligung wurden Sonntag nachmittag die vier hier am Donnerstag ums Leben gekommenen Mitglieder der Böhlinger Fliegergruppe, Hauptmann a. D. und Leiter der Böhlinger Fliegerschule, Engeler, Berlin, Fluglehrer und Kunstflieger Spengler, Jena, Flugzeugführer Hagenmeyer und Kunstflieger und Luftakrobat Schindler-Karlruhe, in einem gemeinsamen Grab in Böhlingen beigesetzt. In der Trauerfeier hatten sich neben den Angehörigen Freunde und Kameraden der Verunglückten, Angehörige der Böhlinger Fliegerschule und der verschiedenen deutschen Fliegerverbände in großer Zahl eingefunden. Als letzter Gruß der Fliegerfreunde und der deutschen Verehrerinnen München und Braunschweig über den Friedhof. Über hundert Kranze, die den Toten aus dem ganzen Reich gewidmet worden waren, bedeckten die vier Säрге, bei denen Angehörige der Böhlinger Fliegerschule die Ehrenwache hielten. Unter Musikklängen wurden die Säрге nacheinander in das gemeinsame Grab gesenkt. Sodann erfolgten zahlreiche Kranzniederlegungen mit Ansprachen.

Die Solotänzerin am königlichen Theater, Frau Clna Raffen, die unlängst bei der Reinhardtischen Aufführung der „Fledermaus“ einen sehr großen Erfolg hatte, tötete sich in Kopenhagen durch einen Revolveranschlag.

Potsdam ehrt Gronau

* Berlin, 22. September. Das Dornier-Flugboot „D. 1422“, mit dem, wie bekannt, v. Gronau seinen Transatlantikflug ausgeführt hat, startete Sonntag mittag mit den Dornierfliegern in Hamburg zum Flug nach Potsdam. „D. 1422“ landete bereits um 1.30 Uhr dank der westlichen Rückenwinde auf dem Plauer See, von wo die Flieger wegen der verfrühten Ankunft absichtlich erst nach einer längeren Pause weiterflogen. Punkt vier Uhr landete das Flugzeug, dem ein Gespann von Luftkutschern-Großflugzeugen das Ehrengeleit gab, auf dem südlichen Teil des Templiner Sees, von den in der Nähe befindlichen Schiffen mit Sirenen begrüßt. An Bord des Regierungs-dampfers wurden die Flieger vom Regierungspräsidenten Dr. Jacinthe im Namen der preussischen und der Reichsbehörden willkommen geheißen. Gronau dankte zugleich im Namen seiner Flugbegleiter Zimmer, Albrecht und Had für den herzlichen Empfang und wiederholte auch hier den Dank der deutschen Flieger für die Hilfe und das Entgegenkommen, das ihnen in Amerika zuteil geworden ist. Darauf entbot der Oberbürgermeister von Potsdam den Fliegern den Willkomm der Stadt und die Grüße und Glückwünsche des Reichsverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen und überreichte v. Gronau eine Erinnerungstafel als Andenken der Stadt. Gronau dankte der Stadt Potsdam und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Potsdam einst der Wasserflughafen Berlins werden möge. An dem Empfang schloß sich ein Tee, den die Stadt Potsdam zu Ehren der Dornierflieger im Regattaclub veranstaltet hatte.

Generalmajor v. Hammerstein zum Nachfolger Heyes ernannt

* Berlin, 20. September. Ein Erlass des Reichspräsidenten von Hindenburg bestimmt den Generalmajor Freiherrn v. Hammerstein zum Nachfolger des auf seinen Wunsch am 30. November 1930 aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Generalobersten v. Heye. Generalmajor v. Hammerstein wird mit dem 1. Oktober 1930 unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung als Chef des Truppenamtes zur besonderen Verfügung des Chefs der Heeresleitung bestellt.

Schwerer Einbruch in ein Sprengstofflager

* Aserlohn, 21. September. In einer der letzten Nächte ist in das hiesige Sprengstofflager ein-gebrochen worden. Es wurden eine Kiste mit zehn Paketen Dynamit und vier Pakete Annon-Gelatine gestohlen. Außerdem haben die Diebe 1332 Sprengkapseln. Die Täter sind unbekannt. Für die Ergreifung hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

20000 Mark unterschlagen — Raubüberfall fingiert

* Stuttgart, 21. September. Um Veruntreuungen in Höhe von etwa 20000 Mark zu verhindern, täuschte Sonnabend der Kassierer einer Depostenkasse der Württembergischen Notenbank einen Raubüberfall vor. Er rief die Kriminalpolizei herbei und gab an, von einem unbekanntem Mann überfallen zu sein, als er sich allein im Kassenraum befunden habe. Da seine Schilderungen von vornherein ungläubig erschienen, wurde der Kassierer festgenommen. Die sofort vorgenommene Untersuchung bestätigte dann die Vermutung, daß der Raubüberfall vorgefälscht war.

Allgemeine Lohnherabsetzung in England?

* London, 22. September. Wie eine hiesige Zeitung berichtet, wird in Arbeitgeberkreisen die Möglichkeit einer allgemeinen Lohnherabsetzung erörtert. Es soll sich dabei um die Löhne der Banarbeiter, der Eisenbahner und der Dockarbeiter sowie der Laden-, Haus- und Gemeindeangestellten handeln. Die einschlägigen Arbeitgeber seien bisher jedoch gegen ein solches Vorgehen.

Sturmschäden an der französischen und spanischen Küste

* Paris, 22. September. Der Sturm der letzten Tage hat, wie nun die eintreffenden Nachrichten zeigen, erstens Schaden angenommen, als man anfänglich angenommen hatte. Bei Donarmen sind zwei Fischkutter getrandet. Mehrere Reichter gelten als verloren. Die Thunfischflotte von Concarneau hat im Sturm einen Dampfer verloren, auf einem anderen sind zwei Mann der Besatzung über Bord gewälzt worden. An der spanischen Küste in der Nähe der französischen Grenze mußten zwei spanische Jachten von ihren Besatzungen verlassen werden, sie treiben als Brack auf See. Auch an den Mittelmeerküsten herrschte Sturm.

Ein schnelles Ende des Generalstreiks in Barcelona

* Madrid, 20. September. In Barcelona ist dem Generalstreik ein außerordentlich schnelles Ende bereitet worden. Die Unternehmer haben sich bereit erklärt, die vor Beginn des Generalstreiks entlassenen Arbeiter wieder einzustellen und die Regierung will alle anlässlich des Streikes verhafteten freilassen.

Der Schatz des letzten Inkafönigs gefunden?

* New York, 22. September. In den Anden soll, wie „Times“ aus Guayaquil-Ecuador meldet, eine Expedition in einer Bergkette den Schatz des letzten Inkafönigs Atahualpa entdeckt haben. Die Expedition erluchte das Schatzamt um Entsendung von Truppen, um die Ausgrabungen gegen Angriffe von Indianern schützen zu können.

Prohibitionsbeamte überfallen, entworfen, gefangen genommen . . .

* New York, 20. September. Bei einer Raazzia wurden sechs Beamte der Prohibitionsbehörde, die in einer Brauerei in der benachbarten Stadt Elizabeth (New Jersey) eine Ausfischung vornehmen wollten, von zwölf Männern überfallen, entworfen und gefangen genommen. Ein weiterer Beamter, der vor dem Eingang der Brauerei Wache hielt, hörte den Tumult, sprang in das Gebäude und eröffnet Feuer gegen die Angreifer, wurde jedoch durch acht Schüsse, die sämtlich trafren, getötet. Die Täter entkamen in einem Auto.

Letzte Sportnachrichten

Deutschlands Fußballteam gegen Ungarn

Zum Vänderspiel gegen Ungarn, das am 28. September in Dresden stattfindet, hat der Bundesspielausschuss die folgende Mannschaft aufgestellt:

- Kref
 Schüb Stubb
 Heidlamp Weinberger Bergert
 Bergmaier Wahnert Ludwig R. Hofmann
 Ersatz: Benz (Nürnberg), Sadenheim (Dresden).

Ungarns Fußballer in Wien 3:2 erfolgreich

Zum 66. Vänderkampf trafen sich am Sonntag in Wien vor 40.000 Zuschauern Oesterreich und Ungarn mit ihren repräsentativen Fußballmannschaften. Bei idealem Fußballwetter zeigten die Ungarn als die bessere Mannschaft und erkämpften mit 3:2, Halbzeit 2:1, einen knappen aber verdienten Sieg.

... dafür schlugen Oesterreichs Leichtathleten die Schweizer 70 1/2 : 52 1/2

Der zweite Leichtathletik-Vänderkampf zwischen Oesterreich und der Schweiz, der zusammen mit dem Fußballvänderkampf Oesterreich-Ungarn in Wien zum Anstrich kam, wurde von den Oesterreichern überlegen gewonnen. Die Vertreter der Schweiz enttäuschten diesmal. Sie kamen nur in drei von 13 Wettbewerben zu Siegerehren und mußten sich mit 70 1/2 zu 52 1/2 Punkten geschlagen begeben.

Norwegen besiegt die deutschen Besieger 1:0

Einen überraschenden Ausgang nahm Sonntag das Vänderspiel in Oslo zwischen den Fußballvertretern Norwegens und Dänemarks. Fast die gleiche dänische Mannschaft, die vor wenigen Wochen die deutsche Elf in Kopenhagen überlegen 6:3 abgefertigt hatte, unterlag gegen Norwegen mit 0:1. Wie bekannt, trägt Deutschland am 2. November in Breslau einen Vänderkampf gegen Norwegen aus. Das sonntägliche Ergebnis hat bewiesen, daß die Standinavier nicht mehr die leicht zu nehmenden Gegner von einst sind.

Mit 3:2 gewinnen die Tschechen in Antwerpen

Das dritte Fußball-Vänderspiel führte am Sonntag Belgien und die Tschechoslowakei in Antwerpen zusammen. Die Tschechen führten bis zur Pause mit 3:1. Nach der Halbzeit konnten die jungen Belgier einen Punkt aufholen. Weitere Erfolge konnten die Tschechen verhindern und ließen sich den Sieg mit 3:2 nicht mehr nehmen.

Deutschlands Boxer schlagen Spanien 15:1

Der erste Boxvänderkampf zwischen Deutschland und Spanien, der 28. Vänderkampf der deutschen Amateurböxer, ging kürzlich im Münchener Circus Krone vor ausgetauchtetem Besuch vorstatten. Die Deutschen waren in fast allen Kämpfen die Angreifer und siegten überraschend hoch mit 15:1 Punkten. Den Ehrenpunkt der Gänge, die mit Ausnahme des Halbschwergewichts ihre sämtlichen Meister ins Treffen geschickt hatten, rettete der Halbschwergewichtler Jordan, der gegen den einzigen deutschen Erlaubten Kampf ein Unentschieden herausholte konnte. Volpi-Italien leitete das Treffen mit großem Geschick und zu voller Zufriedenheit.

Turnerin aus Frankfurt a. O. wirft den Schlagball 78,30 Meter weit

Ein neuer deutscher Rekord im Schlagballweitwurf wurde beim Sportfest des M. L. V. Kreimern von Fräulein Baehne-Frankfurt an der Oder mit 78,30 Metern aufgestellt.

Auch in Paris triumphiert Hitomi

* Paris, 22. September. Am letzten Sonntag fand hier der Leichtathletik-Vänderkampf zwischen Japans und Frankreichs Frauen statt, der letzte, den die kleine japanische Expedition in Europa austrägt. Obwohl wiederum die Japanerin Hitomi in fast allen Konkurrenzen erste wurde, konnte sie die Niederlage ihrer Schar nicht verhindern. Frankreich siegte im Gesamtergebnis mit 46 zu 38 Punkten.

K. A. verliert seinen Titel

Tennissweltmeister der Berufsspieler wurde in Forest Hill der Amerikaner Vincent Richards, der im Finale den tschechischen Titelverteidiger Karel Kozelus 2:6 10:8 6:4 6:3 schlug.



Der Frankfurter Paul nach seinem Siege in Amsterdam

wo er bei dem in diesen Tagen ausgetragenen internationalen Einer-Rudern den begehrten „Gold-land-Beker“ wiederum für Deutschland gewinnen konnte.

Ein neues Schwimm-Wunder

16jähriger Japaner schwamm so schnell wie Arne Borg

Bei den japanischen Schwimm-Meisterschaften in Tokio tauchte als neues Schwimnwunder der erst 16jährige Masajo Rafino auf. Er gewann die 400-Meter-Freitil in 4:56 vor Yokoyama 4:56,8 und näherte sich damit bedenklich der Weltrekordzeit Arne Borgs mit 4:50,8. Außer Rafino dürfte heute kein Schwimmer der Erde diese Zeit erreichen. Ebenso hervorragend ist die Zeit, mit der er über 1500 Meter den Meistertitel gewann: 19:35. Die Zwischenzeit bei 1000 Meter lautete 12:57,6 und ist fast so gut wie der 1000-Meter-Weltrekord, den Arne Borg mit 12:48,5 hält. In Yokoyama mit 20:09 und Takemura mit 20:28, die den 2. und 3. Platz belegten, verfügt Japan über weitere ausgezeichnete Kräfte über die lange Strecke. Arne Borgs Weltrekord über 1500 Meter steht auf 19:07,5, die deutschen Bestzeiten über 1000 bzw. 1500 Meter hält Handbuchmacher mit 14:21,1 bzw. 21:39,7. Die übrigen Meisterschaftsergebnisse waren nicht so überragend.

30.000 Mark Lohngebeude geraubt

* Pafschan, 20. September. Ein Beamter der Arbeitsstelle Bau Otmagau wurde Freitag früh mit einem Begleiter auf dem Wege vom Büro zur Bahnhalle Carlowitz von zwei jungen Buriden überfallen. Die Banditen raubten Lohngebeude in Höhe von 30.000 Mark und knabbelten die beiden Ueberfallenen. Dann sollen sie angeflucht mit Fahrrädern geflüchtet sein. Den Ueberfallenen gelang es, sich zu befreien und benachrichtigten die Polizei. Die beiden Täter sind etwa 24 Jahre und 26 Jahre alt.

Marktbericht

sk. Vogenen, den 20. September 1930

Butter	Vfd. 2,20-2,30	Weißbrot	Kopf 0,20
Eier	Std. 0,15-0,16	Karotten	Bund 0,20
Roggen	Rtr. 10-12	Zwiebeln	1 Xtr. 1,-
Hafer	Rtr. 9-10	Schneeflocken	Vfd. 1,20-1,60
Gerste	Rtr. 11-15	Rindfleisch	Vfd. 0,90-1,50
Kartoffeln	Rtr. 5	Lammfleisch	Vfd. 1,40
Gänse, leb. junge	Std. 10-11	Bratfleisch	Vfd. 1,50
Enten, leb. junge	Std. 4-6	Bratfleisch	Vfd. 0,90
Hühner	Vfd. 0,80	Bratfleisch	Vfd. 1,80
Hühner	Vfd. 1,20-1,50	Bratfleisch	Vfd. 0,75
Keuchel	Std. 2,00-2,50	Bratfleisch	Vfd. 0,80
Faunen	Std. 0,80	Bratfleisch	Paar 90-115
Keuchel	Viter 0,25-0,40	Bratfleisch	Paar 110-180
Birnen	Viter 0,50	Bratfleisch	Schlachtwette 0,85-0,90

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 22. September.

Die auf Grund der beruhigenden Erklärung der Reichsregierung auch an den Effektenmärkten noch heute vor-mittag erwartete Besserung der Stimmung konnte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht durchsetzen. Bei den Banken lagen überwiegend Verkaufsbefehle vor. An einigen Märkten dürfte auch das Ausland stärker abgeben haben. Man sprach in diesem Zusammenhang besonders von Farben, R. W. E. und Schuckert. Die Young-Anleihe soll in London 77 Prozent notieren. Im allgemeinen betragen die Rückgänge 1-3 Prozent. Schifffahrtswerte, Salzfutur, Deutsch-Linoleum, Akkumulatoren, R. W. E., Schuckert, Berger und Tietz verloren bis 5 Prozent. Darüber hinaus lagen Ostwerke 6 1/2 Prozent gedrückt. Ganz vereinzelt beobachtete man kleine Besserungen; so bei Vogeltelegraph und Berliner Maschinen von 1-3 Prozent. Schifffahrtsaktien, Salzer und Aschaffenburger Zellstoff lagen 2-2 1/2 Prozent höher. Eine ganze Reihe von Papieren gelangte durch die erlittenen Verluste auf einen seit langem schon nicht dagewesenen Tiefstand. Im Verlaufe war die Tendenz leicht schwankend und weiter zur Schwäche neigend. Die anfangs besonders stark in Mitleidenschaft gezogenen Werte zeigten teilweise und vorübergehend leichte Erholungen. Lediglich Hirsch-Kupfer gewannen weitere 1 1/2 Prozent, Schubert & Salzer verloren ihren Gewinn und gingen darüber hinaus noch 1/2 Prozent zurück. An den übrigen Märkten konnten sich Farben behaupten, während sonst Verluste von 1 Prozent eintraten. Deutsch-Linoleum, Berger, Rheinische Braunkohlen und Siemens gaben 2 bis 3 1/2 Prozent nach und auch Danas-Bank und Gelsenkirchen tendierten auffallend schwach. Anleihen und Ausländer wenig verändert, Mexikaner mit 2 1/2 Prozent schwächer. Pfandbriefe stark angeboten, zahlreiche mit dem minus-Zeichen. Reichsschuldbuchforderungen bis 1 Prozent schwächer, Devisen etwas anziehend, Madrid und Schweiz fester, Buenos schwach, Geld kaum verändert, Tagesgeld 3 1/2-5 Prozent und in sich etwas leichter, Monatsgeld 4 1/2-5 Prozent.

Berliner Devisenkurse

(Durch Pinkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	22. 9. G.	22. 9. Hr.	20. 9. G.	20. 9. Hr.
Kaunas 100 Litas	41,88	41,96	41,91	41,99
Buenos-Aires 1 Peso	1,508	1,512	1,512	1,516
Kanada	4,197	4,205	4,196	4,204
Japan 1 Yen	2,074	2,078	2,071	2,075
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,90	20,94	20,885	20,925
Konstantinopel türk. Pf.	20,877	20,417	20,372	20,412
London 1 Pfd. St.	4,190	4,2010	4,1915	4,1995
Newyork 1 Dollar	0,4215	0,4235	0,422	0,424
Rio de Janeiro 1 Milr.	3,447	3,443	3,447	3,453
Uruguay	169,03	169,37	168,93	169,29
Amsterdam 100 Guld.	5,445	5,455	5,445	5,455
Athen 100 Drachmen	58,465	58,585	58,485	58,555
Brüssel 100 Belgia-500F.	73,41	73,55	73,40	73,54
Budapest 100 Pengo	81,51	81,67	81,49	81,65
Janzig 100 Gulden	10,568	10,578	10,547	10,567
Helsingfors 100 fm. M.	21,97	22,01	21,955	21,995
Talinn 100 Lire	7,433	7,447	7,431	7,445
Jugoslawien 100 Din.	112,23	112,45	112,18	112,40
Kopenhagen 100 Kron.	18,83	18,87	18,83	18,87
Lissabon 100 Escudo	112,15	112,37	112,13	112,35
Oslo 100 Kron.	16,465	16,505	16,465	16,505
Paris 100 Fr.	12,451	12,471	12,443	12,463
Prag 100 Kr.	92,20	92,38	92,18	92,36
Reykjavik 100 Isl. Kron.	81,395	81,555	81,355	81,515
Sofia 100 Lewa	3,039	3,045	3,033	3,043
Spanien 100 Peseten	45,65	44,75	45,20	45,30
Stockholm 100 Kron.	112,64	112,86	112,60	112,82
Talinn 100 estn. Kron.	111,86	112,08	111,73	111,95
Wien 100 Schill.	59,215	59,335	59,195	59,315
Riga	80,82	80,98	80,78	80,94
Bukarest	2,600	2,606	2,498	2,502

Berliner Ostdevisen am 22. September. (Tel.) Warschau 46,95 Geld, 47,15 Brief. Kattowitz 46,95 Geld, 47,15 Brief. Kaunas 41,88 Geld, 41,98 Brief. Posen 46,95 Geld, 47,15 Brief.

Königsberger Produktbericht

* Königsberg, 22. September. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 169 inländische Wag-gons, darunter 21 Weizen, 123 Roggen, 12 Hafer, 11 Gerste, 2 Gemenge, und 27 ausländische Waggon, davon 5 Gerste, 4 Erbsen, 18 Linsen. Amtlich: Weizen für 770 Gramm 23,40-23,10, 750 Gramm 23 und 22,60, 740 Gramm 22, 730 Gramm 21, 720 Gramm wack 20, 730 Gramm stark blau 18, Roggen 70 1/2 Gramm 26, 680 Gramm bis 695 Gramm 15,80, 668 Gramm 14,20, 626 Gramm naß mit Geruch 12,20, 70 1/2 Gramm als Kleinbahn 16, Gerste 15, Hafer 14-14,20-14,40, Gerste 14,80-15, Tendenz für Weizen und Roggen ruhig, Gerste und Hafer schwächer. Freiverkehr: Weizen 21-23.

Preisnotierungen für Eier

Am 22. September 1930

A. Deutsche Eier:		Am 22. September 1930			
1. Trinkeler (vollfrische gest.)		Sonderkl.	Kl. A	Kl. B	Kl. C
		über 65 gr	60 gr	53 gr	43 gr
2. Frische Eier		14 1/2	14 1/4	12 1/2	—
3. Eier 2. Sorte		—	—	—	—
4. Aussortierte kleine und Schmutzeler		11 1/2	—	—	—
B. Ausländische Eier:		18er	17er	15 1/2-16er	Leichtere
1. Dänen		14 1/2	14	13 1/2	—
2. Schweden		14 1/2	14 1/4	13 1/2	—
3. Estländer		—	13 1/2	13-13 1/4	—
Durchschnittsgewicht 68 gr		60-66 gr	57-58 gr	Leichtere	
2. Holländer		15	14 1/4	—	—
3. Posener a) grosse —, b) normale —, Memel-länder a) grosse —, b) normale —, Litauer a) grosse —, b) normale —		—	—	—	—
4. Bulgaren 12 Rumänen 11-11 1/4, Ungarn 11, Jugoslawien 11 1/2		—	—	—	—
5. Russen a) grosse —, b) normale —		—	—	—	—
6. Polen a) grössere —, b) normale 10-11		—	—	—	—
7. Abweichende —		—	—	—	—
8. Kleine, Mittel-, Schmutzeler 9		—	—	—	—
C. In- und ausländische Küchelhäuser					
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —		—	—	—	—
4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche —		—	—	—	—
D. Kalkeler:					
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —		—	—	—	—
Witterung: trübe.		—	—	—	—
Tendenz: fest		—	—	—	—

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 22. September

6 Uhr: +12,5, 8 Uhr: +14,5, 10 Uhr: 16,0, 12 Uhr: 15,6.

Wettervorhersage für Dienstag, den 23. Septbr.

Frische rechtsdrehende Südwestwinde, bewölkt bis bedeckt, zeitweise leichter Regen.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 22. September 1930.

Tief 755 westliche Ostsee, Tief 755 Finnischer Meerbusen. Deutsche Küste östliche Ostsee schwache Südwestwinde, bewölkt, westliche Ostsee und Nordsee frische rechtsdrehende Westwinde, bewölkt bis bedeckt, vereinzelt Regen.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	756,8	N. 2	bed.	+13	ruhig
Kiel	754,2	WNW. 3	bed.	+11	—
Swinemünde	—	—	—	—	—
Rügenwalder münde	753,3	SW. 2	wolkig	+11	sehr ruhig
Memel	756,3	—	Nebel	+13	schlicht
Skagen	755,6	NNO. 2	wolkig	+13	ruhig
Kopenhagen	756,3	OSO. 2	Regen	+13	—
Wisby	755,3	—	habb.	+12	schlicht
Stockholm	756,3	N. 2	bed.	+11	—

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

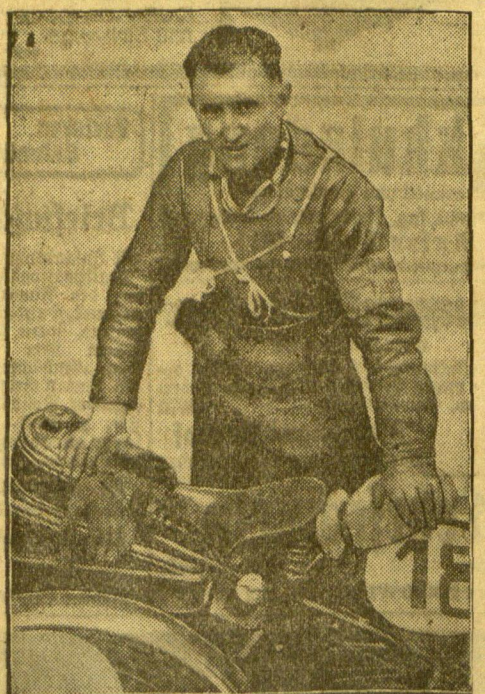
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressat an
698	Sven SD. (Sven Fox)	Danzig	Stückgut	H. Moynooter

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
697	Vistula SD. (Pmpo)	Danzig	Passagiere	Ed. Krause
698	Margrid MS. (Behrmann)	Danzig	teer	Maago
699	Johanna SD. (Hansen)	Hamburg	Zellulose	Ed. Krause
700	Ewerest SD. (Matten)	Makslathi	teer	Ed. Krause
701	Borgholm SD. (Jäfeldt)	Kalmar	Passagiere	Ed. Krause

Pegelstand: 0,28 m. — Wind: S. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Karkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hapkes, beide in Memel.



Bier neue Motorrad-Weltrekorde aufgestellt

hat am 20. September der bekannte Münchener Rennfahrer Ernst Henne. Es gelang ihm, folgende neue Weltbestzeiten zu erreichen: in der 500-cm-Klasse 203,5 Stundenkilometer für den Kilometer und 200,2 Stundenkilometer für die englische Meile in der 750-cm-Klasse 221,5 Stundenkilometer für den Kilometer und 219,6 Stundenkilometer für die englische Meile.

Finnländische Galoschen

„Nokia“

Engroslager: A.-G., „Wogolit“

Kaunas, Maironio g-vė 8, Tel. 792 und 1626

Lehrling

mit guter Schulbildung und aus guter Familie zum 1. Oktober gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen zu richten an

Laaser & Neumann Kurt Scharffetter

Zu verkaufen:

- 1 Sofa Betten
- 2 Lampen
- 1 Mehl- oder Futtermiste
- 1 Sparherd

Zu ertragen an den Schaltern d. Plattes.

Einzelratungen

Viele vermög. Damen wünsch. glückl. Heirat. Herren, a. ohne Verm., of. Aust. Staber, Berlin, Stolpischestr. 48

Anruf 893

3 elegante 7-Eiger-Vimoulinen. (7528)

Peterott

Solpialstr. Nr. 25

Auto-Anruf 17

1027 Nagursky

Auto-Anruf (6489) 256 E. Heidrich.

Fast-Auto

Tel. Nr. 120

für schnelle Fahrten

Barstat

Autovermietung

Tel. 516

5231 E. Krieg

Tel. 929

5420 Krullis

Auto 6644

Tel. 1199

Arthur Froese, Löffelstraße 21.

Kapitalien

35.000 Lit

zur ersten Stelle auf Geschäftsgrundstück mit od. ohne Geschäft. Preis Dollar 3-5000 zu taufen gesucht. Angebote unter 2520 an d. Abfertigungsstelle d. Pl.

20.500

gegen gute Sicherheit v. Hof. od. später gesucht. Angebote unter 2526 an d. Abfertigungsstelle d. Pl.

Grundstücks-Markt

Stadtgrundstück mit od. ohne Geschäft. Preis Dollar 3-5000 zu taufen gesucht. Angebote unter 2520 an d. Abfertigungsstelle d. Pl.

Stellen-Angebote

Jüngeres anständ. Dienstmädchen für h. Landhaushaltung nahe d. Stadt sof. gef. Ang. n. 2497 an die Abfertigungsst. d. Pl.

Mädchen

für die Küche sucht (6651) Sprech-An

Jung. Mädchen

vom 1. 10. für 1/2 Tag gesucht. Zu ertr. an den Schaltern d. Pl. (6631)

Autofahrt

melde sich (6630) Libanerstr. 20, Dr. L.

Stellen-Gesuche

Wittin

sucht Stellung bei best. Verhältnissen. Ang. n. 2516 an d. Abfertigungsstelle d. Pl. (6623)

Wettfertochter

mit etwas Kochkenntnissen u. guten Kenntnissen in d. Stellung vom 1. od. 15. Okt. Angeb. mit 2519 an die Abfertigungsstelle d. Pl. (6628)

Vermietungen

Schöne 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad (im Mittelpunkt der Stadt) ist zum Teil möbliert, an Wohnungsberechtigten sof. zu verm. Angeb. unter 2524 an die Abfertigungsst. d. Pl. (6615)

4-Zimmer-Wohnung

ab 1. Oktober z. verm. Bel. 3-4 Uhr nachm. Libaner Straße 38 (6491)

Kleine, sonnige 2-Zimmer-Wohnung

(Gehlagradmeier) zu vermieten (6640) Wicianaerstr. 19

Zimmer

mit Küchenbenutzung zu vermieten. Zu ertr. an d. Schalt. d. Pl. (6625)

Möbl. Zimmer

oder Schlafstelle für einen od. zwei Herren zu haben. Zu befr. von 5 Uhr nachm. bei Sprenger, Sattlerstr. 8 (6622)

Gut möbl. Zimmer

sep. Eingang, m. Ven. b. 1. 10 zu vermieten. Laurat, Fischerstr. 8 Daf. Schlafstellen zu haben. (6625)

<

Sonntag um 4 45 morgens ist unsere liebe, herzengute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, die Revierförsterwitwe

Berta Wagner

geb. Schütze
im 77. Lebensjahre sanft entschlafen.
Dieses zeigen in tiefer Trauer an
Frieda Paskarboit, geb. Wagner als Kinder
Erich Wagner
Ida Jähner, geb. Schütze
Eilise Wagner, geb. Kalcher, als Schwieger-
tochter
August Paskarboit als Schwiegersohn
und **5 Enkelkinder**
Memel, Rominten, Labiau, Danzig - Langfuhr
Die Beerdigung findet Donnerstag, 3.30 Uhr nachm.,
von der städtischen Friedhofshalle aus statt. 6684
Mitglied des Pensionärvereins

Sonntag früh entschlief sanft nach langem, schwerem, in Geduld getragenen Leiden mein innig geliebter Mann, mein guter lieber Papa und treusorgender Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Grossonkel, der Postbeamte

Heinrich Kedeinis

im vollendeten 30. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin
Die Beerdigung findet Donnerstags, um 4 1/2 Uhr, von der städtischen Friedhofshalle statt. Freunde und Bekannte die dem verstorbenen das letzte Geleit geben wollen sind herzlich eingeladen. 6658

Statt Karten

Lydia Dobrowolski

Nathan Jordan

Verlobte
Stallupönen Heydekrug 6667

Feiertags halber

bleibt unser Geschäft am Dienstag, dem 23. u. Mittwoch, dem 24. September

geschlossen

C. Hoffmann
J. H. HANFF & BECKER

Feiertags halber

bleibt mein Geschäft

Dienstag d. 22. Sept. Mittwoch d. 23. Sept.

geschlossen

KAUFGHAUS

Georg Silbermann

Marktstrasse 6 6696

Feiertags halber

bleibt mein Geschäft Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. September er.

geschlossen

Kaufhaus Robert Waller

Feiertags halber

bleiben unsere Büroräume Dienstag und Mittwoch geschlossen. (6639)

Redeventza

Lit.-Hum.-Petrol.-Vertr.-Gesellsch. m. b. S.
Wallstrasse 32

Feiertags halber

bleibt mein Geschäft am Dienstag, dem 23. und Mittwoch, dem 24. d. Mts. geschlossen. 6641

J. Simon, an der Börsebrücke.

Feiertags halber

bleibt unter Geschäft am Dienstag, dem 23. und Mittwoch, dem 24. September er. (6659)

geschlossen

Uhren- und Goldwaren-Zentrale

Unterer werden Kundhaft zur gefl. Kenntnis, daß unsere Büro- und Lageräume am Dienstag, dem 23. und Mittwoch, dem 24. d. Mts. (6652)

gesch. offen

A. Stoch & Co.
Bäderstrasse 22/24

Lichtspiele

Apollo

Montag
und folgende Tage
5 1/2 und 8 Uhr

Doppelprogramm

Prinz Louis Ferdinand

Leben und Lieben des berühmten Prinzen in Preussens schwerster Zeit. Sein Heldentod bei Saalfeld. Louis Ferdinand, Prinz v. Preussen

Hans Stüwe

König Friedrich Wilhelm III.
Kurt Junker
Königin Luise
Christa Tordy-Liedtke
Blücher **Arthur Kraussneck**
Scharnhorst **Ed. v. Winterstein**
Gneisenau **Heinz Marlow**
in weiteren Hauptrollen:
Jenny Jugo, Gertrud de Lalsky, Hermine Sterler, Theodor Loos, Ernst Gronow, Max Gulstorf, John Gottowt, Paul Bildt u. v. a.
... ein Heldendrama von erschütternder Tragik ...

Dazu

Charly Chaplin

in seinem neuesten Grossfilm

Abenteuer

6 wundervolle Akte

Lesen Sie die begeistertsten Kritiken: Filmkurier: Ein ausverkauftes Haus bejubelte die elementare, unbelastete, stürmisch-improvisatorische Artistik... Kein Varieté kann einen so lachenerregenden Clown vor sein Publikum stellen. Berliner Tageblatt: Das sind Bilder! das ist Film: so optisch wie anschaulich, so motorisch wie erfüllt, so aufleuchtend wie einleuchtend. Morgenpost: herrliche Einzelheiten, Szenen von unbeschreiblich-köstlichem Humor, die Einfälle jagen sich, es ist eine reine Freude. ... Chaplin himmlisch wie immer, ein Shakespeare an Falle der Nuancen; ebenbürtig seine Mitspieler. Der Montag: Was soll man da schildern und erzählen. Man soll hingehen und sehen. - Es wurde so viel gelacht, dass davon die Lustspielproduktion einer ganzen Saison leben könnte.

Apollowochen

Stempel liefert Mem. Dampfboot AG

Kammer

Dienstag u. folgende Tage
5 1/2 und 8 1/2 Uhr

Billige Volkstage

Man schenkt sich Rosen, wenn man verliebt ist

Grit Haid, Ernst Rückert, Erna Morena, Oskar Marion, Gerhard Dammann, Karl Harbacher
... ein wunderhübscher Film ...

K. L. S. - Woche

Die Heilarmee, Dirschlerstr. 1

Am Mittwoch, dem 24. September, abends 8 Uhr
öffentl. Heilversammlung
geleitet von dem Chefsekretär **Oberst H. Bower** und Frau, Berlin Seeburg herzl. eingeladen.

Fleischer-Innung

Die Quartalsversammlung

findet am 4. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im **Schützenhaus** statt. Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit beendet haben, müssen sich umgehend mit den erforderlichen Papieren beim **Obermeister** melden. (6669)

Der Vorstand

Bekanntmachung

Am Dienstag, dem 23. d. Mts., wird die Wasserleitung in der **Mühlentorstrasse** und in der **Mühlentorstrasse** von der Wallstraße bis zur Arbeiterkolonie in der Zeit von voraussichtlich 8-10 Uhr vormittags abgeleert werden. (6661)

Städt. Betriebswerke Memel
G. m. b. S.

zwangsversteigerung
Dienstag, d. 23. September, vorm. 11 Uhr, werde ich in der
1. Bietet, 1 Chaiselongue mit 2 Regg., wiederum am Mittwoch, d. 24. September 1930, vorm. 10 Uhr, in der
1. Bietet, 1 Klubgarnitur (1 Sofa, 2 Sessel) 1 Sofa, 1 Rauchstuhl, 1 Chaiselongue, 1 großes Bild, 1 elektr. Sieblampe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern (6679)

Der Radio-Apparat, der die Welt erobert hat!

TELEFUNKEN 40

der Europa-Empfänger mit Stationswähler empfängt ohne Hochantenne jeden erreichbaren Sender Europas.

Für Wechselstromlichtleitung
Für Gleichstromlichtleitung
Für Batteriebetrieb

TELEFUNKEN

die älteste Erfahrung - die modernste Konstruktion

Artiphon-Musikhaus, Memel
Kurt Bong & Cie, Memel
M. Doblies, Memel
C. A. Rose, Heydekrug

Hilfsverein für jüdische Arme zu Memel

Als Abilung der Neujahrsgratulation sind eingegangen von

Abelohn & Götlin	5
Dr. August u. Fr.	5
Benno Baifowitj	10
F. Baifowitj u. Frau	10
Leo Beder	10
u. Familie	10
Jacob Behr und	5
u. Familie	5
Behrmann &	10
Loebun	10
Kam. S. Benjamin	10
Familie Berlowitj	15
S. Ch. Bernstein	5
u. Frau	5
Kurt Bong u. Fr.	10
Rudolf Burard	10
Familie Nathan	5
Burard	5
Ch. Burstein u.	5
Familie, Bajorhen	5
Dr. Burstein u. Fr.	20
Burstein & Kap	10
Familie Simon	5
Burstein	5
Erich Cohn	15
Michael Cohn	10
M. Gitbaum	10
J. Gilberg	5
Ja. Gitbaum Nachf.	10
Meier Epel u. Fr.	10
Heinrich, Fleich-	10
büstenstrasse	10
Leo Fleichmann	10
u. Familie	10
Jantel Friedmann	10
u. Familie,	5
Bajorhen	5
Hermann Fried-	10
mann, Memel	10
Moses Friedmann,	10
u. Familie	5
N. Gillis	5
Levy Golden	5
u. Familie	5
Leo Golden u. Fr.	5
Nathan Golden	5
u. Mutter	5
Gratwohl	5
Prof. Joh. Grau	10
u. Fr.	5
Jacob Guttmann	5
Mar Gurwitz	5
u. Familie	5
Ernst Hanff u. Fr.	10
Dr. Jaber Hirschberg	10
Jacob Jawich	30
Jerwel Jawich	30
Leo Jawich	10
Bernhard Jzigjohn	10
u. Frau	10
Seimann Jzigjohn	10
u. Frau	10
Joseph Jzigjohn	10
u. Frau	10
Jaak Jawich	15
u. Frau	15
Wardhat Joffe	10
Jüd. Turn- und	10
Sportverein	10
Bar-Bocha,	5
Memel	5
Jüdische Volkshaus	20
S. Jundler	10
K. Kahn u. Frau	10
Dr. Kallenbach	10
u. Frau	10
Johanna Katin	5
u. Familie	5
Joier Kahn u. Frau	10
Konitof	10
Gebr. Lefsem	10
D. Lewinohn	4
u. Frau	4
M. Lieimann	5
u. Familie	5
Lit. Labakwaren-	25
Vertriebs-Ges.	25
Madant u. Frau	5
A. Salberg u.	10
Familie	10
Jacob Sagentahn	5
und Frau	5
Arthur Saz u. Frau	10
Firma Segalowitz	10
Dr. Sieb u. Frau	10
Berlin-	10
Charlottenburg	10
Siebertmann, Gr.	10
Lauerlaufen	25
A. Simon	10
Georg	20
Siebertmann	20
M. Sobad u. Frau	15
Emil Sommer	15
Moriz Schanter	5
Gerion Scheer	5
J. V. Scheinhau	10
& Co.	10
Konful Paul Schulz	10
Nachmann Spis	10
A. Stoch u. Frau	15
Moses Stoch	5
Fauer u. Familie	10
S. u. A. Leh	10
Frau B. Wald	10
und Sohn	10
Julius Waller	10
und Frau	10
Frau Robert Waller	10
Rudolf Wenzlus	10
und Frau	10
Firma	30
S. Werblowsky	30
Öberingentur	20
Wittenberg	20
Wolper & Wendig	50
Berlin	10
Madendbaum	10
und Frau	10
Henry Maichte	5
Leo Maichte u. Frau	5
Maat May u. Frau	5
Mar Willner	20
Kapitabt	20
Mar Nathal u. Frau	10
Nathan Nathal	10
Wolf Nathal	5
Gebr. Ncherowitz	10
Fried. Wilh. Str.	10
Burwins, Bäderstr.	5
Rubin	10
Frau Roienberg	10
Arthur Roienthal	10
und Frau	15
S. Rojin	5
Direktor Roitowsky	20
Leo Rudeitj u. Frau	5
Siegnied Rudeitj	10
Morty Szyma-	5
nowitj	5
Summa Lit	1089

Dame erteilt billige Nachhilfestunden
Ang. u. 2528 a d. 26^{ter} Friedrichstr. d. Mts.

Verloren Gefunden

Brieftasche

mit Inlandspost und Legitimationskarte auf den Namen **F. Jotzat**, Schieferg lautend, sowie einen Schein über zwei Sparaffenbücher auf den Namen Frau **Dr. Osiander**, Röhod, am 20. d. Mts. ver. Loren od. abhanden gekommen. (6674)

Es wird gebeten, diese abzugeben bei der **Singer Comp.**
Memel
Lübauer Straße 37

Akkuladung

schnell und gewissenhaft
W. Proell, Ing., Memel, Gr. Sandstr. 11
Rufen Sie Nr. 1214

Raupenschlepper

Forson-Motor
mit Tiefkultur- und Schälbügel, wenig gebraucht, wegen Betriebsumstellung preiswert abzugeben. C. Hoffert an (6675)

Ziegeleigut Neuhof
bei Moberungen, Ostpreußen

Lehrfräulein

steht ein (6651)
O. Genatowski, Lübauer Str. 39

Heil-Institut für Polar-Biochemie

nach **Dr. med. Schübler** von **Prof. Schöp-winkel** verbesserter Methode

Verlegt und vergrößert nach **Luisenstraße 3, pfr., r.**
Krankenbehandlung, verbunden mit
Augendiagnose nach Dr. P. Joh. Thiel
Farblithestrahlung, rot, blau, grün, gelb, polar
mit **Samariter-Heillampe**
Wichtig: **Diätfeststellung**
Sprechz. täglich v. 10-12 u. 3-5

Frau E. Edda Lippke

Privatgelehrte und praktische Vertreterin der Polar-Biochemie
Bücher von dem genialen Meister und Forscher z. B. „Die Polar-Biochemie als Weltgesetz“ u. a. bei mir zur Durchsicht vorhanden. 6644

Öffentliche Wahlversammlungen

der **Memelländischen Volkspartei**

Am Dienstag, d. 23. 9. 30 in Schweneeln 4⁰⁰ Uhr nachmittags, bei **Lippke**
Am Dienstag, d. 23. 9. 30 in Draußbun 6⁰⁰ Uhr abends, bei **Gaidles**
Am Mittwoch, d. 24. 9. 30 in Ruden 4⁰⁰ Uhr nachmittags, bei **Stuhler**
Am Mittwoch, d. 24. 9. 30 in Coadjuthen 7⁰⁰ Uhr abends, bei **Grüger**
Am Donnerstag, d. 25. 9. 30 in Väskiten 4⁰⁰ Uhr nachmittags, bei **Prouss**
Am Donnerstag, d. 25. 9. 30 in Datwillen 6⁰⁰ Uhr abends, bei **Cohn**

Memelländische Volkspartei

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruches werden gründlich damit beseitigt. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu Lit. 1-50; große Tube Lit. 2-50; überall erhältlich.

So wichtig wie das tägliche Brot



ist die Pflege Ihres Haares mit **SOLIDA** Haarwäsche dem besten Duffshampoo mit Strivage. 6677

Verloren Gefunden

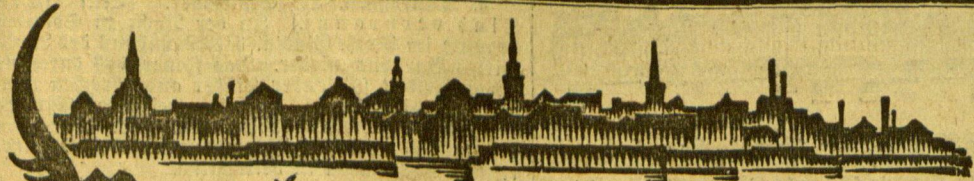
Brieftasche

mit Inlandspost und Legitimationskarte auf den Namen **F. Jotzat**, Schieferg lautend, sowie einen Schein über zwei Sparaffenbücher auf den Namen Frau **Dr. Osiander**, Röhod, am 20. d. Mts. ver. Loren od. abhanden gekommen. (6674)

Es wird gebeten, diese abzugeben bei der **Singer Comp.**
Memel
Lübauer Straße 37

Gebt Acht!

trinkt **Pracht** bester Kaffee Zusatz



Memel, 22. September

Die Eisenverbindungen für die Landtagswahlen

Die Eisenverbindungen von Wahlvorschlägen für die Landtagswahlen muß, wie es in einer Bekanntmachung des Vorsitzenden der Wahlkreis-Kommission heißt, bis spätestens Donnerstag, den 2. Oktober, der Wahlkreis-Kommission angezeigt werden. Eine solche Mitteilung muß von den Bevollmächtigten der Parteien oder Gruppen oder von den Wählern, die die Listen unterzeichnet haben, unterschrieben sein. Verspätete oder unordnungsmäßige Mitteilungen werden nicht berücksichtigt.

Herbstanfang

Der kalendrische Herbst, der diesmal am 23. September um 8 Uhr abends mit dem Uebertritt der Sonne auf die südliche Halbkugel beginnt, ist im Gegensatz zum vergangenen Jahr von den Witterungsverhältnissen überholt worden. Gaben wir doch schon seit dem Monatsbeginn herbstliches Wetter mit abnehmenden Temperaturen, die sich nur in einigen mitteleuropäischen Gebieten vorübergehend noch einmal zu sommerlicher Höhe erhoben haben, so daß der September seine Wertung als erster der drei Herbstmonate in diesem Jahre wirklich verdient.

Man weiß, daß auch der Sommer sehr pünktlich mit dem Junibeginn eingeleitet hatte; die große und anhaltende Hitze des ersten Sommermonats ist ja noch jedermann in Erinnerung. Sie erreichte ihren ersten Gipfelpunkt um die Monatsmitte, als allgemein 30 Grad Wärme erreicht oder überschritten wurden, wenn auch die Höchsttemperaturen nirgends in Mitteleuropa ungewöhnliche Werte erreichten. Die Hitzeperiode dauerte, stets nur ganz vorübergehend von Gewittern unterbrochen, bis zum 5. Juli, an welchem Tage abermals ein Gipfelpunkt der Temperatur erreicht wurde. Aber auch diesmal wurden 34 Grad Celsius nur um einige Zehntelgrade überschritten. Noch wärmer war es nur im Südosten und Süden des Erdteils. Der Reichtum an Niederschlägen wurde namentlich durch große Landregen verursacht, durch die vielfach mehr als das Doppelte der normalen Regenmenge registriert wurde. In Berlin war der Juli der drittnäheste Monat in den letzten achtzig Jahren und der regenreichste seit dem Juli 1907. Nur im Nordwesten und in einigen eng begrenzten Teilen des Binnenlandes blieb die Niederschlagsmenge hinter dem langjährigen Mittel zurück. Auch im August wurden in weiten Teilen Mitteleuropas wieder sehr große Monatsmengen des Niederschlags verzeichnet, in Tüftil beispielsweise mehr als das Dreifache der normalen Menge.

Der Abfall der Temperaturkurve seit dem Septemberbeginn führte die Tageswerte fast durchweg schon unter das langjährige Mittel, und es liegen auch keine Anzeichen vor, die darauf hindeuten, daß wir in diesem Jahre noch einmal mit einer allgemeinen stärkeren Erwärmung rechnen können. Eher hat es den Anschein, als ob auf diesen Regensommer ein früher und rauher Herbst folgt, ein Herbst mit kaltem Oktober und vielleicht schon im November einsetzendem Winter, der aber deshalb noch kein strenger Winter zu werden braucht. Er wird vielleicht schon Ende Dezember, wie das so oft der Fall ist, in einen Regensommer übergehen, wenn er auch wohl kaum so ausnehmend mild werden wird wie der vergangene. Immerhin besteht nach langjährigen Erfahrungen die weitaus größere Wahrscheinlichkeit auf einen mäßig milden Winter, wie ja überhaupt die milden Winter gruppenweise auftreten. Nach der meteorologischen Statistik ist die Wahrscheinlichkeit, daß dem letzten milden Winter wiederum ein mil-

der Winter folgt, viermal so groß als die Wahrscheinlichkeit für einen ihm folgenden strengen Winter.

Einen frühen und rauhen Herbst, d. h. einen Oktober und November mit meist unter den normalen Werten liegenden Temperaturen, hat unlängst auch Dr. Baur, der Leiter des Instituts für langfristige Wettervorhersage an der Frankfurter Universität, vorausgesagt. Dr. Franz Baur, der sich schon seit mehreren Jahren mit der Erforschung der Zusammenhänge zwischen nicht gleichzeitigen Witterungsanomalien in verschiedenen Gebieten der Erde unter Benutzung der Korrelationsrechnung befaßt, erklärt freilich selbst, daß es ein ziemlich hoffnungsloses Bemühen ist, auf diesem Wege hinter die Gesetzmäßigkeiten der großen Witterungsveränderungen und zu brauchbaren Grundlagen für die langfristige Witterungsvorhersage zu kommen. Man muß darauf besonders hinweisen, damit an solche Versuche keine zu weitgehenden Erwartungen geknüpft werden. Weder die statistische Methode noch die Korrelationsrechnung führen zu mehr als Wahrscheinlichkeitswerten, und wenn die Witterung einer bevorstehenden Jahreszeit schließlich doch anders verlaufen sollte, als die Meteorologen vermutet haben, so muß man berücksichtigen, daß unser Wissen auf diesem Gebiet noch sehr lückenhaft ist, und daß jeder Versuch einer langfristigen Wetterprognose eben nur als Versuch gewertet werden darf.

Kindesmord?

Die Leiche eines etwa fünf Wochen alten Kindes auf dem Bommelswitzer Friedhof gefunden

Auf dem Bommelswitzer Friedhof wurde am Freitag nachmittag die Leiche eines etwa vier bis sechs Wochen alten Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Das Kind lag in einem Pappkarton, der die Zeichen Salamander, eigenes Modell, 5 H, trägt und 34 Zentimeter lang, 9 Zentimeter breit und 6 Zentimeter hoch ist, und war in einen weißen Gardinenvorhang eingewickelt. Nach Ansicht der Kriminalpolizei liegt Kindesmord vor. Sie bittet daher Personen, die irgendwelche sachdienliche Angaben machen können, sich umgehend bei ihr im Gerichtsgebäude melden zu wollen. Verschwiegenheit wird auf Wunsch zugesichert.

Die Arbeitszeit bei den Landesbehörden. Das Direktorium des Memelgebiets hat, wie es in einer Verfügung im „Amtsblatt“ heißt, die Arbeitszeit bei den Landesbehörden vom 1. Oktober 1930 bis 31. März 1931 durchgehend von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

Im „Amtsblatt“ vom 20. September ist eine Verordnung der Stadtpolizeiverwaltung über Dienstanweisung für Dienstmänner in dem Stadtkreis Memel veröffentlicht.

Die vier englischen Flugzeuge wieder abgeflogen. Heute vormittag gegen 10 Uhr haben die vier englischen Wasserflugzeuge, die am Sonnabend mittag von Riga kommend hier eintrafen, Memel wieder verlassen.

Die Feuerwehr dreimal alarmiert. Gestern abend kurz nach 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Hospitalstraße Nr. 15 gerufen. Hier war in der Badeküche einer Wohnung ein kleiner Brand entstanden. Als die Feuerwehr eintraf, war das Feuer von Einwohnern bereits gelöscht. — Heute morgen kurz nach 4 Uhr wurde Feuer auf dem Grundstück Simon-Dach-Straße Nr. 7 gemeldet. Beim Eintreffen der Wehr stand ein Holzstall, in dem Wintervorräte und Röhren lagerten, in Brand. Das Feuer wurde innerhalb einer halben Stunde gelöscht. — Während des Löschens wurde ein Brand in der Barbierstraße Nr. 3-4 gemeldet, wo in einem Speicher Möbel einer Fabrik lagerten. Als die Feuerwehr eintraf, hatten einige Möbelstücke bereits Feuer gefangen. Auch hier konnte das Feuer in etwa einer halben Stunde gelöscht werden.

Einbruchsdiebstähle. In der Nacht zum Sonnabend ist in den Räumen der Honigfabrik „Reford“, Kirchhofstraße Nr. 11, ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Um in die Fabrikräume zu gelangen, haben die Einbrecher die Fensterscheibe zertrümmert und sind dann in die Fabrik eingestiegen. Im Büro haben sie einen Schreibtisch und einen Schrank gewaltsam geöffnet und daraus fünf Kilogramm Staniolblätter, 8 Tafeln Block-

schokolade, fünf Kartons Konfekt und zehn Kilogramm Kakaobutter entwendet. — In der Nacht zum Donnerstag ist dem Arbeiter G., Simon-Dach-Straße Nr. 10 wohnhaft, ein Geldbetrag von 45 Lit aus seinem Anzug, der im Kleiderkasten hing, entwendet worden. — Am Sonnabend wurde auf dem hiesigen Wochenmarkt einer Frau J. ein Portemonnaie mit 12 Lit, das sie für einen Augenblick auf einen Verkaufstisch gelegt hatte, gestohlen. — Weiter wurde einer Frau Sch., Sattlerstraße Nr. 8 wohnhaft, ein Portemonnaie am Verkaufstand eines Fleischers gestohlen. Dem Zimmermann K. ist in einer Gastwirtschaft auf dem Neuen Markt ein Geldbetrag von 45 Lit aus der inneren Taschentasche verschwunden. Einer Arbeiterfrau A. verschwand auf dem Theaterplatz aus der Rocktasche ein Portemonnaie mit 120 Lit Zinnsalt. Allem Anschein nach haben Taschendiebe am Sonnabend auf dem Markt wieder ihr Unwesen getrieben. — Am Freitag ist einem hiesigen Arbeiter ein Fahrrad, das er vor dem Schaufenster des Lokals Kurtschul am Neuen Markt stehen gelassen hatte, entwendet worden. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Görde“, T. 2 mit schwarzem Rahmengestell. — In der Nacht zum Sonntag ist dem Besitzer Martin Kupfies aus Keiten sein Fahrrad, das er im Neubau auf dem Grundstück Grabenstraße Nr. 8-9 untergestellt hatte, gestohlen worden. Das Rad trug die Marke „Meister Vielesfeld“. Sachdienliche Angaben zu diesen Diebstählen erbittet die Kriminalpolizei.

Schöffengericht Seydekrug

*** In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle** sind folgende Bilder neu ausgestellt: Vom 18. Gordon-Bennet-Wettfliegen der Freiballons. Der Automobilkönig Henry Ford in Europa. Das Ende des belgischen Postflugzeuges bei Croydon. Barzi, der Sieger im Autopreis von Monza. Eine Ballonfüllanlage. Das Fernsch-Theater kommt! Eine Regatta in historischer Umgebung.

Schöffengericht Seydekrug

Diebstahl. Der Besitzersohn Christoph B. aus Sz. hatte einen Strafbefehl über drei Monate und einer Woche Gefängnis erhalten, weil er von dem Besitzer Schufies aus Wabbeln acht Schafsfelle gestohlen und eine Fackel des Gastwirtssohn Zumal unterschlagen haben sollte. Wegen dieses Strafbefehls legte B. Einspruch ein, jedoch ohne Erfolg. Zu Weihnachten v. J. schied er sich in der Gastwirtschaft in Wabbeln auf und sprach dort reichlich dem Alkohol zu. Als er nicht mehr ganz genau wusste, was er sprach, erzählte er den dort anwesenden Gästen, daß er bei Schufies die Schafsfelle gestohlen habe. Es wurden darauf gegen ihn Ermittlungen eingeleitet, die zweifelsfrei seine Schuld ergaben. B. war in der Diebstahlsnacht bei Schufies gewesen und hatte sich dort bis nach Mitternacht mit der Pflegerin des Schufies unterhalten. Daraufhin war er fortgegangen. Nach einer Weile war er jedoch zurückgekommen und hatte die Schafsfelle vom Boden, wo sie verwahrt waren, geholt. Die Aufbewahrungsstelle war ihm genau bekannt, da er bei Schufies längere Zeit gearbeitet hatte. Das Gericht hielt den Angeklagten durch die Beweisaufnahme für überführt und verurteilte ihn zu drei Monaten und fünf Tagen Gefängnis.

Diebstahl. Der Arbeiter G. aus Taufschken war im Herbst 1929 bei dem Gutbesitzer Rahm in Wittgärten als Deputant beschäftigt. Während dieser Zeit wurde er beim Getreidehehlen abgefaßt. Wegen dieses Diebstahls erhielt er einen Strafbefehl über 100 Lit evtl. 10 Tage Gefängnis. Dagegen legte er Einspruch ein und wollte freigesprochen werden, weil er nichts gestohlen hätte. Die Beweisaufnahme fiel aber zu seinen Ungunsten aus. Im Termin befandete ein Zeuge, daß er den Angeklagten dabei betroffen hatte, wie er mit einem vollen Getreidebock von dem Gut gekommen war. Als der Angeklagte ihn erblickte, hätte er den Sack hingeworfen und war fortgelaufen. Nach einer Weile war er jedoch zurückgekommen und hatte in der Annahme, daß er nicht erkannt sei und jetzt nicht mehr beobachtet werde, den Sack wieder aufgenommen und nach seiner Wohnung getragen. Das Gericht hatte keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis.

Denkende Tiere

von F. Schrönghamer-Heimdal

Daß die Tierwelt über Fähigkeiten verfügt, die fast an menschenhafte Deut- und Verständigungsmöglichkeiten grenzen, ist dem aufmerksamen Beobachter längst kein Geheimnis mehr. Einige Beobachtungen aus meiner Umwelt mögen dies veranschaulichen.

Einer meiner Nachbarn hatte im Geäst eines Edelstirnschäumers einen Starenkasten aufgestellt und, wie sich in der Folge erwies, damit den Vögeln zum Gärten gemacht. Denn kaum, daß sich die Stare zu rühen begannen, wurden sie die begehrte Beute der im Kasten nistenden Stare. Um von den zum Gärten gemacht. Denn kaum, daß sich die Stare genötigt, über dem Starenkasten eine Vogelscheuche in Gestalt eines lebensgroßen Bagabunden anzubringen, der in der Rechten einen drohend geschwungenen Steden hielt. Angesichts dieses Schreckgespenstes flogen die Stare davon und ließen sich den ganzen Tag nicht mehr sehen. Erst gegen Abend kamen sie wieder, aber nicht allein, sondern in Gesellschaft von etwa zweihundert anderen Staren, die sich in den benachbarten Bäumen niederließen und ein Mordsgeschrei gegen die Vogelscheuche im Kirschbaum erhoben. Offenbar wollten sie wissen, was es mit der Spukgestalt im Baum für eine Bewandnis habe, so ähnllich wie auch der denkende Mensch eine Erscheinung aus der Geisterwelt „spracht“, wie der technische Ausdruck im Volksmund lautet. Als die schreienden Staren die Vogelscheuche merkten, daß sich der Bagabund im Baumwipfel nicht rührte und seinen Steden nur drohend in der Luft hielt, ohne damit dreinzuschlagen, flogen sie immer näher heran und schließlich auf den Kirschbaum selbst, wo sie sich an den Früchten gütlich taten. Gefäßtigt schwirrte der ganze Schwarm davon. Nur die zwei Stare, die im Kasten nisteten, blieben zurück und trieben ihr fröhliches Wesen weiter, ohne sich um die Vogelscheuche noch zu kümmern. Das Bemerkenswerte ist in diesem Falle die Tatsache, daß die beiden Stare den Schwarm ihrer Artgenossen offenbar herbeigeholt hatten, um der Vogelscheuche über ihrem Nistkasten auf den Leib zu rücken. Mäkelhaft bleibt dabei nur die Art und Weise, wie sich die beiden Stare ihren Artgenossen — und gleich so vielen! — verständlich machen konnten. Es muß also eine Art Vogelsprache geben, deren ja der weise Salomo kundig gewesen sein soll.

Ähnlich liegt ein Fall, der bei Hundem beobachtet wurde. Ein Viehhändler kam mit seinem „Mehgerhund“ auf einen einsam gelegenen Bauernhof, der von einer gewaltigen Dogge bewacht wurde. Während der Hofbesitzer mit dem Viehhändler feilschte, kamen die beiden Hunde ins Gefache, wobei der Mehgerhund unterlag und mit blutenden Wunden abziehen mußte. Wie erkannte aber der

Hofbesitzer, als er sah, wie sich am Abend desselben Tages eine ganze Herde von Hunden aus dem Nachbarbörse seinem Hofe näherte — und zwar unter Führung des gebissenen Mehgerhundes. Sämtliche Nerros, Pincherl, Foxerl, Wolfi und Jamperl des Dorfes, die der Hofbesitzer ja vom Sehen kannte, leiteten ihrem Anführer Gefolgschaft auf seinem offenkundigen Nachfeldzug gegen die sieghafte Dogge, gemäß dem Sprichwort, daß viele Hunde des Hasen Tod sind. Zweifellos hatten es die Köter auf einen Ueberfall auf die Dogge abgesehen, denn ihr Marschziel war die Hundehütte im Scheinewinkel. Nur mit Schüssen gelang es dem Besitzer, die Meute zu verstreuen und seinen wertvollen Hund vor Schlimmem zu bewahren.

Auch in diesem Falle erhebt sich die Frage: Wie hat der gebissene Mehgerhund die übrigen Dorfhunde von seiner Absicht verständigt? Wodurch hat er sie zum Mitgehen veranlaßt? Die Haustiere, besonders Hunde und Pferde, haben ein feines Gefühl und wissen die Menschen genau zu unterscheiden, ob sie ihnen wohl oder übel wollen. Ich hatte in meiner Stammschaferei einen alten Handwerksburschen, der mich auf seinen Bettelgängen regelmäßig aufsuchte und seinen Döbols bei mir holte. Dabei fiel mir immer auf, daß ihm stets eine Schar Hunde murrend nachtrötete, ohne ihn jedoch anzufallen. Auf meine Frage, wieso es käme, daß gerade er auf die Hunde eine solche Anziehungskraft ausübe, erwiderte er mir: er wäre früher Hundeschlächter gewesen, aber das witterten die Hunde heute noch, obwohl es schon zwanzig Jahre her sei, daß er den letzten Köter abgeschlagen. Diese Tatsache habe ich auch anderen Ortes mehrfach bestätigt gefunden.

Aber auch unter sich pflegen die Tiere Feindschaften usw. auf schier menschliche Art auszutragen, jedenfalls aber so, daß man dabei mit einer regelrechten Denkfähigkeit zu rechnen hat. Mehrfach beobachtet sind die sogenannten Rabengerichte. Da hocken alle Raben, die zur gleichen Sippe gehören, rings im Kreise um einen alten Sünder aus ihren Reihen. Was er verbrochen haben mag, ahnt kein Mensch; aber die Raben müssen es wissen, denn ihr ganzes Gebaren weist darauf hin, daß sie eine regelrechte Gerichtsitzung mit Anklage und Verteidigung und rechtskräftigem Urteil abhalten, das von einer Anzahl Raben, den Schars- und Nachratern, sofort vollstreckt wird, indem sie den armen Sünder an Ort und Stelle mit ihren Schnäbeln zu Tode haken.

Auf eine über den gewöhnlichen Instinkt hinausgehende Verstandestätigkeit läßt auch die Art und Weise schließen, wie die Raben einem überlegenen Feinde zu Leibe rücken. Sie freieren ihn regelrecht ein, wie ich es bei einem starken Säbnergeier beobachtet habe, der sich schließlich nicht mehr anders zu helfen mußte, als daß er sich mit dem Rücken zu Boden legte und die Fänge, mit einem bürren Akt bewaffnet, abnehmend von sich streckte. Aber auch dieses äußerste Mittel fruchtete nichts mehr. Er fand den Tod unter den Schnabelhieben der ihn von allen Seiten umtreibenden Wiberfächer.

Ein ergötliches Erlebnis hatte ich mit einer Rabenmutter, deren Junges wir als Hausfischchen übernommen hatten. Die Alte suchte ihr Junges überall, und als sie es bei uns entdeckte, fauchte sie es grimmig an und gab ihr mit der Fote eine regelrechte Ohrfeige, als wollte sie sagen: „Wo steckst du so lange? Weißt du nicht, daß du heimgehört zu deiner Mutter?“

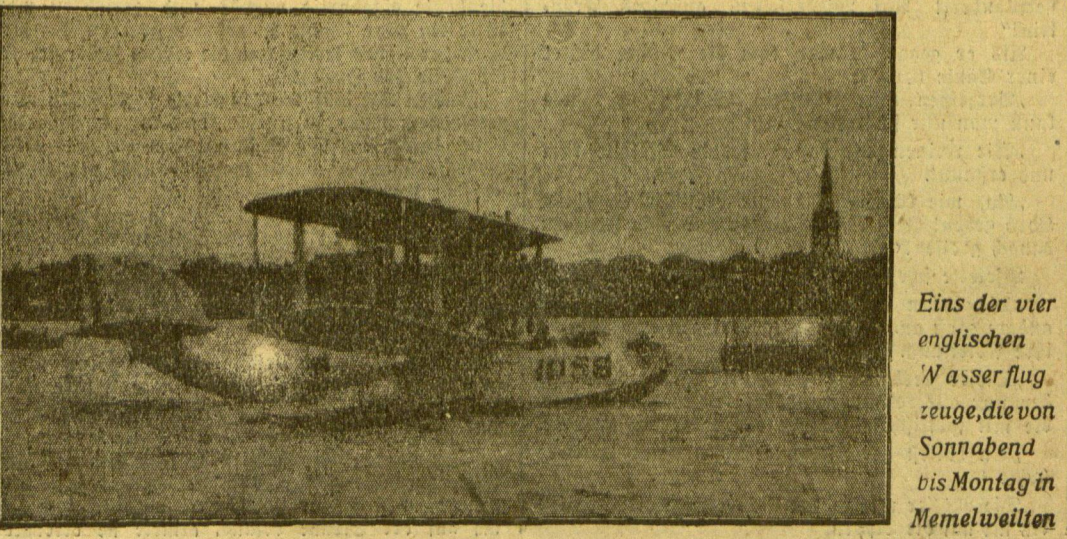
Oder war das bloß der mütterliche Instinkt des Tierchens? Wo aber hört der Instinkt auf und wo beginnt der Verstand? Wer kann es sagen?

Instinkt und Verstand — es sind ja bloß Worte für das nämliche Wesen, dessen Grenzen ineinander münden, wenn man schon einen Unterschied machen will.

Jedenfalls aber ist und bleibt das Wort vom „unvernünftigen“ Tier eine unerschöpfliche Nebensache.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1985). 18.50—19.20: Dorfmusikanten. 19: Sinfonische Lieber. 20 und 20.30: Abendveranstaltung. 21.45: Kammermusikonzert.
- Berlin (Welle 418). 7: Frühkonzert. 11.15 und 14: Schallplatten. 16.30: Schallplatten. 18.30: Französisch für Anfänger. 19: Stunde mit Bildern. 20: Tanzabend.
- Breslau (Welle 325). 16: Schallplatten. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Klaviermusik. 18.35: Befreiung von Rundfunkstörungen. Vortrag. 21.30: Konzert. 0.30 bis 01.30: Nachtkonzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 12.20: Schallplatten. 13: Wunsch-Konzert. 14: Werbe-Konzert. 15: Stunde der Jugend. 16: Konzert. 19.05: Elisabethen in Wahrheit und Film. Vortrag. 19.30: Aus dem Frankfurter Opernhaus: „Jar und Zimmermann“.
- Königsberg (Welle 276). 11.30: Schallplatten. 13.15: Matinee. 16.30: Unterhaltungsmusik. 19: Französisch für Fortgeschrittene. 19.30: Östpreussische Autorenstunde. 20: Tanzabend. 22.35—24: Spätkonzert.
- Königsbrunnhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 7: Frühkonzert. 12: Schulfunk. 12.30 und 14: Schallplatten. 15: Frauenstunde. 16.30: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.30: Französisch für Anfänger. Ab 20: Uebertragungen von Berlin.
- Langenberg (Welle 472). 7.05: Morgenkonzert. 7.30: Brunnenkonzert. 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 15.50: Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16: Die Welt im Buch. 17.30: Welterkonzert. 18.30: Menschen im Beruf. 20: Abendmusik.
- London (Welle 356). 14: Konzert. 18.40: Orchesterkonzert. 20: Sinfoniekonzert. 22.05—22.30: Violinkonzert.
- Prag (Welle 486). 17: Konzert. 18.25: Deutsche Sendung. 20.30: Sinfoniekonzert. 21: Lieberzkyflus. 22.15—22.55: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 435). 17: Konzert. 18.30: Schallplatten. 20: Konzert. 21.40: Literarische Chronik. 22.10 bis 22.40: Streichquartett.
- Stuttgart (Welle 360). 12.15 und 13.30: Schallplatten. 15.30: Frauenstunde. 16: Konzert. 19.30: „Jar und Zimmermann“.
- Wien (Welle 517). 11: Konzert. 13.10: Schallplatten. 15.20: Konzert. 19: Wien und Europa I. 20.05: Wiener Abend.



Eins der vier englischen Wasserflugzeuge, die von Sonnabend bis Montag in Memel weilten

Memelgau

Kreis Memel

wa. Kautweinen, 22. September. [Verschiedenes.] Vor einiger Zeit verstand aus dem Roggarden des Besitzers Raujoks ein Bulle. Einige Tage später fand sich ein fremder Bulle in dem Roggarden ein; der Eigentümer dieses Tieres hat sich bisher nicht gemeldet. Ebenso ist es den polizeilichen Ermittlungen nicht gelungen, den Dieb des verschwundenen Bullen festzustellen. — Die Teilstrecke der Kießstraße von Gröben über Budweihen und Jübrichten ist jetzt endgültig fertiggestellt worden. Die Straße führt teilweise über niedriges Wiesengelände und kann von Fuhrwerken mit über 15 Zentner Ladegewicht nicht befahren werden. Die Wegstrecke von Jübrichten bis Protutischen wurde schon vor einigen Jahren fertiggestellt.

wo. Baiten, 22. September. [Diebstähle.] In einer der letzten Nächte sind wieder mehreren Pferden die Schwelke abgeschnitten worden, und zwar den Pferden der Besitzer Meikes, Michel Matzschus, Janis Matzschus, Kalwies und Berte in Geshinnen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

An einem Morgen fand Besitzer M. Willeken, daß Diebe seinen Bienenstand „besucht“ hatten. Obwohl das Geßel nahe an der Schaufsee liegt, haben die Bienenfänger unter dem Schutz der Dunkelheit den Immen ihre süßen Wintervorräte geraubt. Aus einigen Körben haben sie die Waben aus dem oberen Ring herausgeschnitten.

Kreis Hendrug

t. Saugen, 22. September. [Unfall.] Als dieser Tage die Besitztochter D. aus Verjischen auf einem Rad fahrend auf der Chaussee kurz vor dem Jonischer Wald einen Seemagen überholen wollte, kam plötzlich ein Auto aus entgegengesetzter Richtung gefahren. Dabei stürzte das Mädchen vom Rad und erlitt schwere Verletzungen. Das Fahrrad wurde überfahren und stark beschädigt.

il. Kinten, 22. September. [Verschiedenes.] Der Sonntagsmarkt wies eine gute Fischzufuhr auf. Nur der Besuch seitens der Käufer war klein. — Am Freitag war hier eine Exkursion von Schülern der Technischen Hochschule aus Keidang mit dem Regierungsdampfer „Silute“, von Hendrug kommend, eingetroffen. Die Exkursionisten besichtigten die Schöpfwerke in Minge und Stankischen sowie die Meliorationsanlagen rechts und links des Mingeekusses. Nach der Besichtigung feierten sie die Reife nach Memel fort. — Der Zug der Wildgänse hat in diesem Jahr verhältnismäßig früh eingesetzt.

Kreis Pogegen

sk. Ruden, 22. September. [Weiteres Umfängliches der Scharlachepidemie.] Wie bereits gemeldet, mußte die dreiklassige Schule Ruden vor einigen Wochen wegen Erkrankung von Schülern an Scharlach geschlossen werden. Die Epidemie ist noch nicht im Abflauen begriffen, trotz energischer Abwehrmaßnahmen. Im Gegenteil, es sind weitere Krankheitsfälle eingetreten und nicht nur unter Kindern, sondern auch erwachsene Personen sind von dieser sogenannten „Kinderkrankheit“ ergriffen worden. Insgesamt sind bis jetzt sieben Kinder und zwei Erwachsene erkrankt. Mit einer Aufnahme des Unterrichts in der Rudener Schule dürfte nach Lage der Dinge wohl frühestens nach den Herbstferien zu rechnen sein.

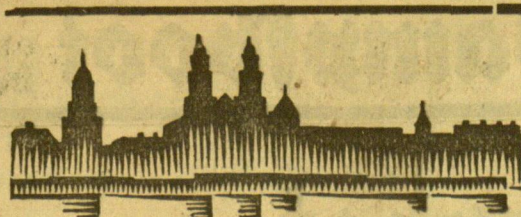
ja. Schmaleningen, 22. September. [Versammlung der „Liederfreunde.“] Am Freitag hatten sich die Mitglieder des Männergesangsvereins der Liederfreunde zur Jahresversammlung versammelt. Mit einem „Grüß Gott“ der aktiven Sänger wurde die Sitzung eröffnet. Der Vorsitzende gedachte nach der Begrüßung des verstorbenen pastoren Mitgliedes, des pensionierten Oberwachmeisters Albat. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Schulz. Der Verein zählt augenblicklich 21 aktive und 58 passive Mitglieder. An 31 Uebungsabenden wurde gesungen. Sechs Vorstand- und vier Mitgliederversammlungen wurden im laufenden Vereinsjahr abgehalten. Am Memelländischen Bundesfest beteiligten sich auch die Liederfreunde. Den Klassenbericht gab Kassierer Dannullis. Die Kasse schloß mit einer Einnahme von 1547,75 Lit und einer Ausgabe von 1384,42 Lit ab. Nach Revision der Kasse erfolgte Entlastung. Darauf fanden die Wahlen statt. Der erste Vorsitzende, Uhrmacher Wiskien, wurde wiedergewählt. Neugewählt wurde

als Stellvertreter der Vorsitzender Präzessor Einseleit und als Schriftführer Garmeister. Kassierer blieb Fortsekretär Dannullis. Den Festausschuß bilden Schmiedemeister Vorrmann und Kaufmann Wolf, den Vergütungsausschuß Stellmacher Brengschat, Korbmacher Miteleit, Hausbesitzer Nidel und Kaufmann Boischwill, den Aufnahmausschuß Monteur Walluts, Friseurmeister Kimmel, Rentier Spiro und Fleischermeister Kaminsky. Zu Beisitzern wurden Schmied Köske, Kaufmann Graff und Fleischermeister Kaminsky und zu Kassierern Rentier Spiro und Kaufmann Simon gewählt. Chormeister ist Lehrer Kolleder, Stellvertreter Präzessor Einseleit.



Sie kommt dazu durch regelmäßige Pflege ihres Aeußeren mit den Feinseifen und den Parfümerien der Firma

Florance, Kaunas



Kaunas, 22. September

h. (Tel.) Kolonie für unbemittelte Kinder. Eine besondere Kommission der Kauner Stadtverwaltung mit dem Leiter der sanitären Abteilung, Dr. Grinius an der Spitze, beschäftigte vor einigen Tagen die städtischen Grundstücke in dem Sommerkurort Kulotana, um ein passendes Gelände zur Errichtung einer städtischen Kinderkolonie ausfindig zu machen. Die Kommission hat ihre Entscheidung bereits getroffen, und es ist geplant, im nächsten Jahre mit den Arbeiten zur Errichtung der beabsichtigten Kinderkolonie, in der unbemittelte Schüler Aufenthalt finden sollen, zu beginnen.

h. (Tel.) (F. R. K. v. S.) Vor einigen Tagen begab sich die im Dorfe Balitai wohnhafte Helena Bluskeviciute mit ihrem drei Wochen alten unehelichen Kinde nach einem benachbarten Dorfe, um ihre dort wohnhaften Verwandten zu besuchen. Bei ihrer Ankunft erklärte sie, daß ihr Kind plötzlich gestorben sei und daß sie es in einem Walde vergraben habe. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die sofort die

Leiche des Kindes ausgraben ließ. Man konnte zwar keine Inhaltsstoffe für einen gewaltsamen Tod an dem Kinde finden, jedoch vermutet man, daß die Mutter ihr Kind vergiftet hat. Sie wurde von der Polizei in Haft genommen.

h. (Tel.) Lauroggen, 22. September. (Tel.) [Ein Kind verbrannt.] In der Nacht zu Sonntag brannte im Dorfe Ginotai das Wohnhaus des Landwirts Baršiškiš nieder. Das Feuer, das durch die Unachtsamkeit spielender Kinder ausgebrochen war, griff so rasch um sich, daß ein zweieinhalbjähriges Kind des Landwirts nicht mehr gerettet werden konnte und in den Flammen umkam. Der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich.

is. (Tel.) (F. R. K. v. S.) Der Wochenmarkt, der am vergangenen Mittwoch hier stattfand, war mit landwirtschaftlichen Produkten gut besetzt. Butter kostete 1,90—2 Lit das Pfund. Für Eier wurden 16 Cent je Stück verlangt. Gänse kosteten 9—12 Lit und Enten 4—5,50 Lit das Stück. Auf dem Getreidemarkt wurden für Roggen 9—11 Lit, für Hafer 8—10 Lit, für Kartoffeln 2,50—3 Lit und für Weizen 5—6 Lit je Burmah gezahlt. Gurken kosteten je Schock 2—2,50 Lit. Für Schlachtwiehe zahlten die Fleischer 80—87 Cent je Pfund Lebendgewicht. 4—6 Wochen alte Ferkel kosteten 80—100 Lit das Paar.

k. (Tel.) (F. R. K. v. S.) Am Samstag, 22. September. [Durch Schüsse verletzt.] Als dieser Tage fünf Mitglieder der Schützen reitend von einer Uebung zurückkehrten, wurde ihnen der Weg von einem Förster mit einigen angetrunkenen Waldwächtern verperert. Im Verlauf einer heftigen Auseinandersetzung griff der Förster zur Waffe und gab einige Schüsse ab, durch die der Besitzer John Räder aus Parauk schwer verletzt wurde.

Heydekrug Nur 2 Tage Achtung! Zirkus Swoboda Heute Gala-Eröffnungs-Vorstellung abends 8 1/2 Uhr Dienstag, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr Vorverkauf: Sanitätsdrogerie Elxnat, Heydekrug (6683)

Für die Kreisleitung Heydekrug werden 300 Zentner Speisepotatoffeln benötigt. Schriftliche oder mündliche Angebote mit Probe sind bis zum 30. d. Mts. im Kreisbüro, Zimmer Nr. 10, abzugeben. Heydekrug, den 22. September 1930

Der Kreisrat Heydekrug Besch. Kindermädchen das schon in Stellung gewesen ist, per sofort oder 1. Oktober gesucht. (6682) Frau Kaufmann Gertrud Labuttis Heydekrug, Telefon 163

Zwangsversteigerung Am Mittwoch, dem 24. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in Rauffeden-Jatob bei Besitzer Marfin Selgies ein altes Fahrrad öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Anskohl (6669) Gerichtsvollzieher in Memel, Bienenauerstr. 22

Der zum Nachlaß des verstorbenen Tischlermeister Karl Kösling gehörige Tischlereibetrieb, Innenausbau und Bautischlerei vollständig eingerichtet, ist mit Firma durch den unterzeichneten Nachlassverwalter gänzlich zu verkaufen. Beschreibung ist vorhanden. Dipl. Kaufmann Erich Pössel Königsberg Br., Königsstr. 12 Fernruf 6023.

Miele Melkmaschine Zentrifuge Butterfertiger Einfach, Betriebssicher, Dauerhaft, Preiswert. Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse. Mielewerke A.G. Gütersloh / Westfalen Über 2000 Beamte und Arbeiter. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Zu haben bei Schmidtke & Rosenberg (6325) Memel, Grabenstrasse 2 Telefon 772

Ihr Vieh wird krank bei mineralstoffarmem Futter! Die physiologisch vollkommen gen. Futterkarte „Mährisch-Wiener“ M. Brockmanns „Zwerg-Mark“ schließt sicher vor Krankheiten! Ertragssteigernde Wirkung! Geringe Fressleistung! Keine Verdauungsstörungen! Keine Krankheiten! Keine Verluste! Keine Kosten! M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Lutz 33 I Zu haben in Apotheken und Drogerien (6670)

Dalleiten Ein tüchtiges Mädchen zum 1. 10. od. später gesucht (6619) Kaufm. Scheffler Dalleiten, Tel. 2. Platschen Aelt., zuverlässige Schwester oder Pflegerin wird b. einem alten, kranken Herrn von sofort oder 1. 10. gesucht. Meld. Gehaltsantrag. Find zu richten an (6686) Palm, Platschen Tel. Stenographen 4. Hendrug Tüchtiges Büffeltüchlein mit guter Garderobe zum 1. 10. gesucht. Rowelsky Hendrug (6666) Gertrudshalle Nimmerstall Hypothek von 2000 Lit auf Grundstück v. 30 Morgen 1. Stelle gesucht. Angeb. mit 2530 a. d. Abfertigungshalle d. Bl. (6657) Für den von Brand unglücklich betroffenen Rainer Richard Noy in Schillingen sind bei uns emagangenen: Ungenannt 5 Lit Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen. Verlag des Memeler Dampfboots Ein Küchenbüfett und elektr. Lampen zu kaufen ges. Angeb. mit 2618 a. d. Abfertigungshalle d. Bl. (6627) Zylinderkerbe zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2522 a. d. Abfertigungshalle d. Bl. (6643)

Der werfe den ersten Stein Roman von Else Sparwasser 19. Fortsetzung Nachdruck verboten „Wie eigenartig! Sonst sind die Rheinländer blond und haben rote Wangen. Man könnte Sie für eine Italienerin halten!“ Bifelotte lächelte. „Das haben schon viele gesagt!“ Er war glücklich, daß sie auf seine Unterhaltung einging. „Der Rhein ist schön, ich kenne selbst ein Stück davon. Einmal stieg ich für einen Tag in einem Städtchen ab. Es hat eine prächtig erhaltene Stadtmauer, und Freiligrath hat es begeistert besungen: „Grüß dir, Romantik! Träumend zieh ich ein in deinen schönen Zufluchtsort am Rhein.“ „Das ist Oberwesel, Herr Doktor!“ „Richtig! Ich sah mir damals die Ruine Schönbürg an und die Befestigungen. Dann fuhren wir weiter, mein Bruder war noch dabei, und besuchten in Bacharach Burg Stahel, die Peterskirche und das entzückende gotische Bauwerk —“ „Sie meinen die Wernerskirche!“ kam ihm Bifelotte zu Hilfe. „Ja, die Wernerskirche! Ah Gott, haben wir viel Schönheit gesehen auf der Fahrt damals. Ein Städtchen ist mir hauptsächlich im Gedächtnis geblieben. In der Nähe von Koblenz glaube ich, war das. Es lag so entzückend an der Bergwand geschmiegt wie ein schützendes Kind. Und am Weg stand ein kleines Haus mit weißem, hohem Giebel und brauner Holzveranda, davor ein Gärtchen mit einer Laube, und der Feu ranke dicht an den Wänden hinauf und umrahmte die Fenster.“ „Das ist mein Elternhaus, Herr Doktor!“ Er nickte und sah sie überrascht an. „Aber das ist ja herrlich gelegen, gnädiges Fräulein!“

Er sah, daß sie bleich geworden war und lenkte sie ab. „Gefällt es Ihnen denn hier bei uns?“ „Wenn ich nicht an meine Heimat denke, ja!“ „O, Kronburgs Umgebung hat auch ihre Schönheiten. Waren Sie schon auf Burgstein? Nein? O, das müssen Sie einmal sehen. Das heißt, der Weg ist weit und einsam. Wenn ich Ihnen meine Führung anbieten dürfte —“ Er wunderte sich selbst, daß er das so leicht und kühn sagen konnte. „In einigen Wochen vielleicht!“ wich Bifelotte aus. Es schoß ihr urplötzlich durch den Sinn: „Wenn er mich einmal begleitet, geschieht es dann später.“ Und sie mußte selbst nicht, warum ihr dieser Gedanke unangenehm war. Er erröte heiß, als habe er eine Zurechtweisung erhalten, und sah sich nach seinem Hut um: „Ich muß gehen! Wir haben da eine Menge Zeit verplaudert! Auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein!“ Als er gegangen war, kam die Möller hinter einer Säule hervor: „Verzeihen Sie, Fräulein Wolter, aber wie kann man nur so dumm sein!“ „Wie meinen Sie das?“ fragte Bifelotte kühl und erstaunt. „Na, wie können Sie nur dem Doktor einen Rorb geben! Jede andere würde mit zehn Fingern danach greifen!“ Bifelotte schob das Blut ins Gesicht. „Sie haben gehört?“ fragte sie und sah die andere groß an. Die schwieg verlegen und ging in ihre Abteilung. „Dieser verdammte Hochmut! Wenn man ihr den nur austreiben könnte!“ sagte sie zu der König, die mit spöttischem Babeln ihren Bericht anhörte. „Du hättest gern selbst die Einladung erhalten?“ lachte sie. Die Möller merkte, daß sie durchsichtig war, und blickte sich auf die Lippen.

„Er ist imstande und heiratet diese tugendhafte Madonna!“ murmelte sie. Die andere wurde ernst: „Sei einmal aufrichtig, Grete, du bist in ihn verliebt!“ „Ach laß das!“ sagte die Möller und ordnete die umherliegenden Hutfedern in einen Kasten ein. „Mein liebes Kind!“ fuhr die andere unerbittlich fort. „Schlag dir die Idee aus dem Kopf! Ich bin zwar nur zwei Jahre älter als du, aber an Erfahrungen dir um zehn Jahre überlegen. Eine Verkäuferin, die sich von irgendeinem reichen Mann die Schulden bezahlen läßt, die ist gut, daß man sich einige Wochen mit ihr amüsiert, aber man heiratet sie nicht!“ Sie hatte mit leisem Babeln gesprochen. Aber wieder Bitterkeit lag darin! An diesem Tag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Marie Kersten und der Möller. Mit einer Kleinigkeit hatte es angefangen. Aber die Möller, die heute eigenartig nervös und zerfahren war, hatte ein paar scharfe Antworten gegeben. Da war denn der Streit fertig, und die König stellte sich auf die Seite der Freundin. „Neben Sie doch nicht so viel!“ sagte sie in wegwerfendem Tone zu Marie Kersten. „Sorgen Sie lieber dafür, daß Sie in anständiger Garderobe ins Geschäft kommen; damit man sich nicht mit Ihnen vor der Kundschaft schämen muß!“ „Ich lasse mir meine Kleider ja auch nicht von meinen Verehrern bezahlen, sondern verdiene das Geld dazu mit meiner Hände Arbeit!“ Die König lachte kurz und schriff auf: „Sie finden eben keinen, der es für Sie tut!“ sagte sie in heißem Hohn. Marie Kersten erblickte ein wenig und preßte in düsterer Entschlossenheit die Lippen zusammen. Sie antwortete nicht und wandte der spottenden Kollegin den Rücken. Den ganzen Abend blieb sie wortlos und grübelte, aber die beiden anderen beachteten sie nicht weiter. Erst als es den Schluß abgeklingt und sie sich auf der Straße befand, atmete sie erleichtert

auf. Sie ging mit raschen Schritten durch die Kaiserstraße und bog am Lugenburgplatz ab, auf dem die vornehmsten Leute des Nordviertels ihre schmutzigen Bienen errichteten hatten. Mit wildem wüstem Herzklopfen durchschritt sie einen der wohlgepflegten Vorgärten und lautete an der Haustüre. Ein Diener öffnete. „Melden Sie mich Ihrem Herrn!“ sagte sie und nannte ihren Namen. Der Diener freifte erkannt ihre schätzbare Kleidung und die geflickten Handschuhe. Dann ließ er sie eintreten und verschwand lautlos hinter einer Türe. Marie Kersten brauchte nicht lange zu warten, als sie auch schon rasche, energische Schritte vernahm. Es war ein blonder Mann von etwa dreißig Jahren, mit leichtfinnigen, blauen Augen und einem englisch gestauten Schnurrbart. Seine Kleidung bewies eine peinliche Eleganz, vom Rockschuß bis zur Krawatte. „Aber Schah!“ rief er lustig und breitete die Arme aus. „Das ist eine famose Idee, daß du mich endlich einmal besuchst! Ich habe mich gerade entschlossen gefangeweilt!“ Er führte sie in das elegante Zimmer mit den schweren Klubstühlen, das stark nach Zigaretten roch. Das junge Mädchen sah sich scheinbar, betrachtete die kostbaren Gobelins an den Wänden, die beiden Degen, die über Kreuz an die eine Wand gebettet waren, die alten Perferterpische und die verbläute Decke über dem Divan, von deren Kostbarkeit sie keine Ahnung hatte. Der Hausherr nahm sie in den Arm und küßte sie. „Du bist doch sicher bei mir zu Abend?“ fragte er. „Doch nur, ich habe keinen Hunger!“ Er schob sie ein wenig von sich und betrachtete sie. „Du bist so sonderbar heute abend! Hast du etwas?“ Sie ließ sich in ihrem Sessel nieder und blickte schweigend vor sich hin. Er setzte sich dicht neben sie und sagte ihre Hände. (Fortsetzung folgt)

Spielvereinigung siegt 5:1

über Sportverein „York“, Insterburg

Am letzten Sonntag trat die Abteilungs-Liga der Spielvereinigung Memel in zwei Autos die Reise nach Insterburg an, um das fällige Abteilungs-Spiel gegen „York“-Insterburg zu absolvieren. Das Spiel fand auf dem Kasernenhof statt und litt sehr unter dem schlechten Boden. Memel mußte mit Erlaß für den verletzten Ruffowky spielen und trat in folgender Aufstellung an:

- Gewildes II
- Gewildes I Kopens
- Ruhfins Busschat Saardentings
- Mehrke Schröder Chmielewski Seed Busschat II

Memel hat Anstoß und zieht gleich vor das Insterburger Tor. Wiederholt muß Insterburgs Torwart eingreifen und entledigt sich seiner Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Eine Steilvorlage erwischt Busschat II und setzt den Ball aus vollem Lauf zwischen die Latzen. Insterburg kommt zu einigen Durchbrüchen, doch kann man jetzt schon die Feststellung machen, daß dem Sturm jeder Zusammenhang fehlt. Eine Flanke von Busschat II nimmt Chmielewski aus der Luft auf und schon steht die Partie 2:0. „York“ rafft sich nun zusammen und bedrängt hart das Memeler Tor. Kurz hintereinander wehrt Gewildes II im Tor gut ab, kann es jedoch nicht verhindern, daß der Halbrechte Insterburgs eine Flanke von Linksaußen zum Ehrentor für Insterburg verwandelt. Memel erzwingt mehrere Ecken, die jedoch nichts einbringen. Bei einem weiteren Angriff Memels ist es wiederum Chmielewski, der den Ball zum dritten Mal in die Maschen setzt. Angriff auf Angriff rollt auf das Insterburger Tor, und im Anschlusse an eine dieser Attacken gelingt es dann auch Seed, das vierte Tor für seine Farben zu erzielen, über den sich ungeschickt wendenden Insterburger Torwart kann er den Ball ins Tor heben. Wenn auch dieses Tor einwandfrei erzielt ist, von „abfällis“ gar keine Rede sein kann, erklängen laute Protestrufe von Seiten der Zuschauer, die sich sogar soweit hinstrecken lassen, den Schiedsrichter „anzupöbeln“. Eine besonders aufsehenerregende sensationswürgige Gruppe unternahm sogar einen Vorstoß in das Spielfeld hinein. Es gelang jedoch, diese Demonstranten so-

fort vom Platze zu weisen. Mit 4:1 geht es in die Pause.

Gleich nach Wiederantritt setzt sich Memel vor dem Insterburger Tor fest und eröffnet ein wahres Bombardement auf den feindlichen „Kasten“. Kurz hintereinander fallen einige Schüsse von Busschat II, die gegen die Außenseite des Netzes gehen. Chmielewski hat das Pech, einen „saftigen“ Batterschuß zu erzielen. Schließlich gelingt es dann Mehrke, auf eine gute Vorlage das fünfte und letzte Tor für Memel nach Hause zu bringen. Noch oft muß der Insterburger Torwächter eingreifen, um weitere Erfolge zu verhindern. Mit dem Torerfolg von 5:1, dem Eckenverhältnis von 11:5 für Memel trennen sich die Gegner.

Nach dem Wettkampf hatte der Sportverein „York“, dessen Gastfreundschaft geradezu vorbildlich genannt werden muß, zu Ehren seiner Memeler Gäste ein gemütliches Beisammensein im „Kasino“ veranstaltet, das allen Teilnehmern ein paar harmonische Stunden schöner Sportkameradschaft bescherte. W. B.

S. V. Insterburg Tabellenester

Auf dem neuen Stadion in Tilsit wurde am vergangenen Sonntag das Punktspiel zwischen Sportverein Insterburg und dem Tilsiter S. V. ausgetragen. Das Spiel, das in strömendem Regen durchgeführt wurde, endete mit einem 4:2-Sieg (2:1) für Insterburg. Mit diesem Erfolg hat sich der S. V. Insterburg endgültig die Spitzenstellung in der Abteilungs-Liga Nord gesichert.

In der Abteilungs-Liga Königsberg und Süd kämpften...

In der Königsberger Abteilungs-Liga wurden am vergangenen Sonntag zwei Spiele ausgetragen. B. f. B.-Königsberg konnte über Isco einen hohen 6:0 (1:0) Sieg erringen und Pruska-Samland den Königsberger S. V. mit einer noch höheren „Pachtung“, und zwar mit 9:0 (5:0) nach Hause schicken.

Mit einem 2:0-Sieg über „Sindenburg“-Allenstein wurde „Viktoria“-Allenstein Meister in der Abteilung Süd.

Memeler Siege beim Internationalen Radrennen

Im großen Rennen über 100 Runden belegt den ersten Platz die Mannschaft Brusdenylins-Kallweit

Wenn sich trotz der regnerischen Witterung am Sonntag nachmittag mehrere hundert Menschen vor der neuerbauten Radrennbahn im Garten von Königswäldchen eingefunden hatten, so ist das schon ein Beweis für das Interesse, das das Memeler Publikum dem Radrennsport entgegenbringt. Noch begehrender für das Interesse war aber das stundenlange Ausbarren unter freiem Himmel bei zeitweise strömendem Regen und das feurige Anspornen der Rennfahrer bei den Spurts. Allerdings verdient die Rennen, die am Sonntag auf der neuerrichteten Nebenbahn ausgetragen wurden, auch gesehen zu werden, besonders deshalb, weil von außerordentlich Sportler erschienen waren, die in Radfahrerkreisen als erstklassige Kräfte bekannt sind. Wenn unsere Rennfahrer trotzdem die ersten Plätze belegen konnten, so haben sie damit bewiesen, daß sie Gutes zu leisten vermögen. Zu den Nennern hatten sich insgesamt 26 Fahrer gemeldet, darunter von auswärts E. Tobehn und G. Schormann-Königsberg, E. Gräbhus, S. Oltersdorf und S. Gofor-Insterburg und N. Urbanowitsch und N. Pufis-Ottbau. Das Programm sah insgesamt fünf Nummern vor. Eine sechste Nummer wurde noch eingefügt, weil einige Herren aus der Zuschauermenge einen Preis stifteten, der gleich ausgefahren werden sollte.

Zuerst wurde ein

Fliegerrennen

Über vier Runden mit vier Vor-, zwei Zwischen- und einem Endlauf ausgefahren. Im ersten Vorlauf traten Sprogies (M. R. C.), Monien (M. R. C.), Obermeyer (M. S. M.) und Oltersdorf (Insterburg) an. Schon in der dritten Runde übernahm Monien die Führung vor Oltersdorf und ging auch als erster durchs Ziel. Zweiter wurde Oltersdorf. Im zweiten Vorlauf starteten Takies (M. R. C.) und Gröger (M. W. M.), Kallweit (M. S. M.) und Weidlauskis (M. W. M.). Hier zeigte sich Takies überlegen, der auch als erster, gefolgt von Kallweit, durchs Ziel ging. Im dritten Vorlauf führten Tobehn (Königsberg), Pufis (Ottbau), Krosin (M. W. M.) und Gofor (Insterburg). Hier waren Tobehn und Gofor die „Stärksten“. Beim vierten Vorlauf starteten Urbanowitsch (Ottbau), Gräbhus (Insterburg), Peterett (M. R. C.), Schormann (Königsberg) und Wallutat (Seydefrug). In diesem Rennen zeigte sich Peterett besonders gut und schlug sogar den Königsberger Schormann. Aus den beiden dann folgenden Zwischenläufen, bei denen Monien, Oltersdorf, Takies, Kallweit, Tobehn, Gofor, Peterett und Gräbhus starteten, gingen Takies als erster und Monien als zweiter, beide vom M. R. C., hervor. Der Königsberger Tobehn wurde dritter und Gofor-Insterburg vierter.

Beim zweiten

Fliegerrennen

das ebenfalls über vier Runden ging, durften nur diejenigen Fahrer starten, die beim ersten Rennen unplatziert geblieben waren. Im ersten Vorlauf siegten Kallweit und Oltersdorf über Schormann, Obermeyer und Gröger, im zweiten Vorlauf gingen Krosin und Gräbhus vor Peterett, Weidlauskis und Sprogies durchs Ziel. Im Endlauf war Krosin erster und Oltersdorf zweiter. Kallweit folgte erst hinter Gräbhus als vierter.

Sodann traten die Fahrer zum

Zweier-Mannschaftsfahren über 100 Runden

(etwa 33 Kilometer) an. Anfangs waren für dieses Rennen 200 Runden vorgesehen. Infolge der vorgeschrittenen Zeit mußte es aber um 100 Runden gekürzt werden. Ueberraschend wirkte, daß die beiden Königsberger Tobehn und Schormann nicht antraten. Ob sie sich vor den Memelern fürchteten? Mehr Mut brachten dagegen die beiden Insterburger Gräbhus und Oltersdorf auf, obwohl sie beim ersten Rennen ebenfalls leer ausgegangen und beim zweiten Rennen nur den zweiten und dritten Platz belegt hatten. Insgesamt traten fünf Mannschaftspaare, zusammen also zehn Mann an, die sich zu fünf Mann fahrend, beliebig abwechseln konnten, und zwar Brusdenylins-Kallweit, Peterett-Monien, Gräbhus-Tobehn und Weidlauskis-Obermeyer und Urbanowitsch-Pufis. Bei der ersten Wertung — jede zehnte Runde wurde gemert — ging Monien vor Kallweit durchs Ziel. Bei den folgenden neun Wertungen ging aber die Mannschaft Brusdenylins-Kallweit immer als erste durchs Ziel. Sie erzielten somit 39 Punkte. Die zweitbeste Mannschaft waren Peterett-Monien mit 31 Punkten, drittbeste Gräbhus und Oltersdorf mit 17 Punkten und viertbeste Weidlauskis-Obermeyer mit 11 Punkten. Die beiden Fahrer Urbanowitsch-

Königsberger Boxer verlieren in Kaunas gegen — das Punklgericht

In diesen Tagen weifte eine Königsberger Boxmannschaft, bestehend aus den Mitgliedern des B. C. „Achilles“, Jontigkeit, Scheida und Zimmermann, in Litauens Hauptstadt Kaunas. Die drei Königsberger haben hier gegen drei kanener Boxer namens Markewicz, Mikunas und Mironas gekämpft und — „verloren“, d. h. allerdings nur nach der Ansicht der „unparteiischen“ litauischen Punktrichter.

Die Königsberger Zeitungen haben geschlossen diesen kanener „Sieg“ richtiggestellt. Der Berichterstatter der „Agb. Kart. Itg.“ schreibt: „Fehlurteile hat es schon immer gegeben. Das haben wir fast bei jeder Boxveranstaltung in Königsberg erlebt. Was aber den drei Königsberger „Achilles“, Seuten Jontigkeit, Scheida und Zimmermann in Litauens Hauptstadt Kaunas geschah, spottet jeglicher Beschreibung und steht einzigartig in der internationalen Boxgeschichte da. Wenn man heute zu Punktrichtern aufstellt, so soll man sich wenigstens vorher überlegen, ob sie etwas vom Punkter verstehen, oder ob es sich um Dilettanten handelt. Und die litauischen Punktrichter waren nicht nur Dilettanten — sie waren sogar noch parteiisch! Ein Ring ist keine Box, in der sich kleine Kinder tummeln können. Gegen beste deutsche Klasse haben sie ausgezeichnet abgemessen. Die litauischen Meister, gegen die sie angetreten hatten, sind auf keinen Fall als internationale Klasse zu bezeichnen. Sie können nicht boxen, sondern nur prügeln. Und gegen diese Leute läßt man die Königsberger verlieren.“ Die Beurteilung der einzelnen Kämpfe.

Pufis gaben das Rennen nach einigen Runden infolge Ausfallslosigkeit auf.

Es folgte dann das eingelegte

Rennen über drei Runden

zu dem nur Takies, Peterett und Pufis starteten. Auch hier zeigte sich Takies, der übrigens auch ein guter Radballspieler ist, als neue „Kanone“ auf der Radrennbahn. Vor Peterett gewann er den gestifteten Preis. Die drei Runden (1 Kilometer) hatte er in der verhältnismäßig guten Zeit von 1,45 Minuten zurückgelegt.

Anschließend daran wurde zum

Vorgaberenennen

über 20 Runden gestartet. Bei diesem Rennen wurden die Fahrer entsprechend ihren Leistungen bei dem vorherigen Rennen am Start bzw. eine Viertel- bis eine Dreiviertelrunde voraus aufgestellt. Als beste an diesem Rennen teilnehmenden Fahrer waren vom Schiedsrichter Takies, Monien und Kallweit festgestellt worden, die am Start ihren Platz erhielten. In der ersten Kurve, also 80 Meter

voraus, standen Peterett, Obermeyer und Krosin, 80 Meter weiter voraus Gröger, Sprogies, Weidlauskis und Wallutat und etwa eine Dreiviertelrunde voraus Pufis und Salewski. Obwohl Takies, Monien und Kallweit die größten Anstrengungen machten, um in den 20 Runden die vor ihnen fahrenden Nenner einzuholen, gelang ihnen dies nicht. Allerdings überholten sie einige, doch blieben Krosin und Gröger an der Spitze. Dritter wurde Takies und vierter Kallweit.

Am Schluß fand noch ein

Entschärfungsrennen

für unplatzierte Fahrer statt. Hierzu traten Wallutat, Salewski und Sprogies an. Erster wurde Wallutat mit 7 und zweiter Sprogies mit 5 Punkten. Obwohl das Programm ohne Verzögerung durchgeführt wurde, dauerten die Rennen bis nach 6 Uhr abends. Anschließend daran versammelten sich die dem Bund-memelländischer Radfahrer angeschlossenen Vereine in Königswäldchen und später im Central-Café, wo sie mit den auswärtigen Gästen noch mehrere Stunden in der gemühtlichsten Stimmung beisammen blieben.

Sport-Sonntag in Seydefrug

Am letzten Sonntag, dem 21. September, trugen auf Einladung des Sportklubs „Vormärts“-Seydefrug die Leichtathleten der Spielvereinigung Memel, des Sportvereins Herderschule Seydefrug und des Sportklubs „Vormärts“-Seydefrug auf dem Sportplatz an der Volksschule einen Senioren-Zehnkampf und einen Junioren-Fünfkampf aus. Leider wurde die Veranstaltung durch den fast den ganzen Tag anhaltenden Regen sehr beeinträchtigt, so daß nicht die Resultate erzielt wurden, die man erwartet hatte.

Vor Spielbeginn begrüßte der stellvertretende Vorsitzende des Sportklubs „Vormärts“, Herr Dertel, die auswärtigen Leichtathleten mit einigen Worten und überreichte der Mannschaft der Spielvereinigung Memel Vereinswimpel vom Sportklub „Vormärts“ sowie vom Sportverein Herderschule. Trotz des überaus schlechten Wetters war doch eine ansehnliche Zuschauermenge erschienen. Im Zehnkampf blieben die Memeler mit 100 Punkten knappe Sieger vor den Seydefrugern, die 92 Punkte erzielen konnten. Das Ringen um den ersten Platz im Junioren-Fünfkampf war noch erbitterter, erbrachte ein noch knapperes Resultat. Die Seydefrug Junioren erwiesen sich ihren Memeler Konkurrenten als überlegen, die mit 5 1/2 Punkten — die Sieger hatten ganze zwei Punkte mehr machen können — geschlagen nach Hause fahren mußten. In die leichtathletischen Kämpfe schloß sich ein Handballspiel an, das Memel mit dem hohen Ergebnis von 7:2 für sich entscheiden konnte.

Nach den Wettkämpfen versammelten sich die hiesigen Sportler mit den auswärtigen Gästen noch zu einem gemütlichen Beisammensein in Deim's Hotel.

Ergebnisse

Senioren-Zehnkampf

100 Meter-Lauf: Memel 14 1/2 Punkte, Seydefrug (kombiniert) 6 1/2 Punkte.
400 Meter-Lauf: Memel 13, Seydefrug 8 Punkte.
1500 Meter-Lauf: Memel 15, Seydefrug 6 Punkte.
4x100 Meter-Schlaf: Memel 8, Seydefrug 1 Punkt.
Kugelstoßen: Seydefrug 14, Memel 7 Punkte.
Diskus: Seydefrug 11, Memel 10 Punkte.
Speerwerfen: Memel 11, Seydefrug 10 Punkte.
Hochsprung: Memel 12, Seydefrug 9 Punkte.
Weitsprung: Seydefrug 14, Memel 7 Punkte.
Stabhochsprung: Seydefrug 12 1/2, Memel 7 1/2 Punkte.

Junioren-Fünfkampf

Weitsprung: Seydefrug 14, Memel 7 Punkte.
Speerwerfen: Seydefrug 11, Memel 10 Punkte.
100 Meter-Lauf: Memel 11, Seydefrug 10 Punkte.
Kugelstoßen: Memel 15, Seydefrug 6 Punkte.
Hochsprung: Seydefrug 12 1/2, Memel 8 1/2 Punkte.

Ostpreussische Siege Hirschfelds

Der von seinem Armbruch wieder genesene Emil Hirschfeld gewann bei einem Leichtathletikturnier in Reidenburg (Ostpr.) das Kugelstoßen mit 14,80 und das Diskuswerfen mit 40,76 Metern.

Senioren-Zehnkampf, Junioren-Fünfkampf, Handball

Glänzender Sieg Nurmis in Berlin

5000-Meter-Lauf mit 150 Meter Vorsprung gewonnen

Die Berliner Leichtathletik-Façon fand am vergangenen Sonntag mit dem Internationalen des S. C. C. einen würdigen Abschluß. Ueber 35 000 Zuschauer — für deutsche Verhältnisse ein sensationeller Rekord — wohnten auf der neuen Platzanlage am Bahnhof Scharfhausen den Wettkämpfen bei. Das Wetter war erheblich kühl. Zu Beginn schien sogar die Sonne, wenn auch von vornherein der ziemlich starke Wind Rekordleistungen nicht erwarten ließ. Das mit großer Spannung erwartete Zusammentreffen des Franzosen Ladoumègue mit dem Weltrekordmann Dr. Pelzer-Stettin über 1500 Meter endete mit dem klaren Siege des Franzosen. Mit über 40 Meter Vorsprung triumphierte Ladoumègue leicht in 3:58,7 von Dr. Pelzer und Krause. Der Charlottenburger Wichmann hatte schon auf halber Strecke nicht mehr dem Tempo zu folgen vermocht. Mit großer Ueberlegenheit gewann auch Nurmis das 5000-Meter-Laufen. Die betrübliche Feststellung in diesem Kampfe war, daß nicht einer der besten deutschen Langstreckenläufer mit dem Finnen auch nur einigermaßen Schritt zu halten vermochten. Dieckmann führte die ersten 1000 Meter in 2:55,2 vor Nurmis, Petri und den übrigen Läufern. Dann wurde er von Petri abgelöst, der sich bis 1500 Meter (4:27) an der Spitze behauptete. Nun hielt Nurmis seine Zeit für gekommen und ging unwiderrstlich in Front. Petri und der Turner Syring hielten sich hinter dem Finnen, der 3000 Meter in 8:52,3 bewältigte, recht achseln, ohne aber verhindern zu können, daß sie von Runde zu Runde Boden einbüßten. Nurmis gewann mit 150 Meter Vorsprung in 14:58 vor Petri und Syring.

Im Speerwerfen, dem dritten internationalen Wettbewerb, machte der starke Gegenwind Rekordleistungen unmöglich. So mußte sich der Weltbeste Järvinen mit einem Wurf von 66,88 Meter für den Sieg begnügen. Zweiter wurde der deutsche Meister Mafer-Königsberg mit 61,61 Metern, während der Rekordmann Weimann-Deipzig nur auf 59,48 Meter kam.

In Abwesenheit des Schweden Pettersson holte sich Trobach den ersten Preis über 200 Meter Hürden in 26 Sekunden vor seinen Klubkameraden Weiß und Bangwald. Den Weitsprung sicherte sich der Hamburger Köchermann, der schon beim ersten Versuch auf 7,93 Meter kam. Eine sehr mäßige Angelegenheit waren die Staffellwettkämpfe, die sämtliche Mannschaften mit Erlaß bestritten.

Leichter Sieg Nurmis in Warschau

In Warschau kam Freitag vor 10 000 Zuschauern das mit Spannung erwartete zweite Zusammentreffen zwischen Nurmis und dem polnischen Meister Petkiewicz über 5000 Meter zustande. Nurmis siegte leicht in 14,54 vor dem Polen Kufoczynski, der mit 14,55,6 in neuer Landesrekordzeit zweiter wurde, während Petkiewicz enttäuscht und in 15,20 nur dritter werden konnte.



Sieger im Frankfurter internationalen Stabhochsprung.

das — zwischen den besten Meisterspielern ausgetragen — am 18. September seinen Abschluß fand, wurde Schachmeister Rimzowitsch. (Originalzeichnung nach dem Leben.)

Otto Schumann, Wien

Frauen machen Karriere

Der Roman der Anna Simonis — Die fünf Ehen der schönen Peggy — Vom Friseurladen in den schottischen Hochadel

Die kürzlich unter romantischen Umständen erfolgte Ehescheidung der schönen Frau von Rudnay mit dem Erzherzog Albrecht von Habsburg-Lothringen, der für die geliebte, aber nicht ebenbürtige Frau seiner Anwartschaft auf den ungarischen Königsthron entzage, hat in weiten Kreisen Interesse erregt. Wenn nun auch die ehemalige Votivschaffergattin sich nicht die Stephanskronen auf dem Haupt setzen darf, so spricht ihr das Gerücht doch die Möglichkeit zu, daß sie einmal, nach Umwandlung der Republik Brasilien in eine Monarchie, zusammen mit ihrem Gemahl den brasilianischen Thron besteigen kann. Die Zeit muß lehren, ob der früheren Frau von Rudnay ein derart romantisches Geschick beschieden ist.

Ein keineswegs alltägliches Leben war auch das einer Landsmännin der Vorerwähnten, der Baronin Anna Brauner aus Siebenbürgen, die kurz vor Kriegsausbruch im hohen Alter von 82 Jahren zu Paris starb. Sie wurde als Tochter eines kleinen Gutsbesizers namens Simonis in der Nähe von Rezs geboren und in Budaress erzo-gen. Damals — es war Ende der vierziger Jahre — herrschten in der damals noch türkischen Palasche erhebliche Unruhen, weshalb der Sultan einen seiner militärischen Vertrauten, Omar-Pascha, dorthin entsandte. Dem tüchtigen Offizier glückte es, schnell die Ruhe wiederherzustellen. Ehe er nach Konstantinopel zurückkehrte, gab man ihm zu Ehren ein großes Fest, zu dem auch die schöne Anna Simonis geladen war. Der Türke verliebte sich bis über beide Ohren in die blonde Landschönheit, und auch Anna fand Gefallen an dem herrlichen Offizier. Als Omar ihr seine Hand antrug, sagte sie nicht nein, nachdem er ihr geschworen hatte, außer ihr keine weitere Frau heimzuführen.

Nach den glänzenden Leistungen Omar-Paschas im Krimkrieg wurde dieser zum Sirdar-Exerz ernannt. Außerdem schenkte der Sultan ihm aus besonderer Güte aus seinem eigenen Harem zwei bildschöne Dienerinnen. Das war nun ein reichlich preisliches Geschenk, aber Omar mußte es annehmen, wollte er den Großherrscher nicht schwer beleidigen. Diese Vereinerung des Hausstandes verleitete jedoch andererseits seine erste Frau Anna auf tödliche. Sie sah plötzlich die unüberbrückbare Kluft, die zwischen ihr und ihrem ganz türkisch denkenden Gatten lag. Ihr Entschluß war schnell gefaßt. Sie verkaufte ihre zahlreichen Juwelen, fogar ihren Trauring, und siedelte nach Paris über. Die ehemalige Paschafrau heiratete dort den ungarischen Baron Brauner, dem sie sechs Kinder schenkte. Nach dessen Tode versuchte Omar, allerdings vergeblich, sich ihr wieder zu nähern.

Nicht viel weniger interessant als das Leben der Baronin Brauner ist das einer amerikanischen Friseurtochter, der es gelang, aus niedrigem Stande bis in den schottischen Hochadel emporzu- steigen. Zu dessen vornehmsten Geschlechtern ge- hört das der Northes, die sich bis vor kurzem rühmen konnten, daß keins seiner Mitglieder un- ebenbürtig geheiratet habe. Das wurde anders, als ein Lord Northes die schöne Peggy kennen lernte. Ihr Lebenslauf läßt an Romantik nichts zu wünschen übrig. Als heranwachsendes Mädchen hatte sie ihrem Vater im Geschäft geholfen, wurde dann aber nach Washington in ein Pensionat ge- schickt. Dort lernte sie einen jungen Millionär kennen, Everett Archer, mit dem sie nach „Landes- sitze“, wie man beinahe sagen kann, durchbrannte. Die alsbald geschlossene Ehe wurde, da beide Teile noch minderjährig waren, schon nach kurzer Zeit für ungültig erklärt, Peggy war also wieder frei. Sie wurde zunächst Telephonistin in Washington, fand aber schnell einen zweiten Mann in der Person des mit Glücksgütern gleichfalls hinreichend ge- segneten Sherburn Hopkins. Doch auch das zweite Eheglück erwies sich als von kurzem Bestand. Die junge Frau fand ihren Sherburn überaus lang- weilig, ließ sich scheiden und ging als Chormädel zu den Biegfeld Hollies.

Schon nach kurzer Zeit hatte das bildschöne Mädchen die Aufmerksamkeit eines reichen Holzhänd- lers, J. Stanley Joyce, auf sich gezogen, der nicht ärgerte, dem reizenden Ding seine Hand — mit rund 160 Millionen Mark darin — anzutragen. Peggy ärgerte nicht, das vorteilhafte Angebot an- zunehmen. Bald jedoch entdeckte der Holzkönig, daß seine junge Frau mit seinem Gelde reichlich leichtfertig umging. In kurzer Zeit hatte sie zehn von den 160 Millionen durchgebracht, größtenteils im Würfelspiel. Joyce fackelte nicht lange und ließ die Ehe trennen; die zum dritten Mal Geschiedene machte sich ohne Bögen auf die Suche nach einem wertigen Gemahl. Sie fand ihn überraschend schnell in dem schwedischen Grafen Gösta Morner, der in Amerika Glück gehabt und ein großes Vermögen erworben hatte. Aber auch diese Ehe wurde bald wieder getrennt. Die schöne Peggy, die sich von jedem ihrer vier Verflorenen erhebliche Abfindun- gen gesichert hatte, reiste nun durch alle Kurzbäder der Alten wie der Neuen Welt, und wieder glückte ihr bald ein großer Schlag: Lord Northes verliebte sich in die immer noch bildschöne Frau und führte

sie auf sein Schloß in Schottland als Gattin heim. Die Tochter des armen Friseurs aus Kentucky ver- kehrt heute als Gleichberechtigte mit den stolzen Ladies des schottischen Hochadels. Es bleibt nur abzuwarten, ob diese fünfte Ehe der schönen Peggy endlich von Bestand sein wird.

Keine deutschen Kriegsgefangenen mehr in Sibirien

* Berlin, 21. September. Gegenüber den in der Presse wiederkehrenden Behauptungen, daß sich noch deutsche Kriegsgefangene in Sibirien be- finden, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß sich tatsächlich keine Kriegsgefangenen mehr in Rußland befinden, sondern daß es sich vielmehr nur um Leute handelt, die freiwillig dort zurückgeblieben sind. Diejenigen, die heute noch zurückkehren wollen, können übrigens immer noch auf Reichskosten den Rückweg antreten.

San Domingo nach dem Wirbelsturm.

der vor etwa zwei Wochen die Hauptstadt der Dominikanischen Republik (Santo Domingo) in wenigen Stunden in einen Trümmerhaufen ver- wandelte und 5000 ihrer Einwohner in den zusammenbrechenden Häusern den Tod finden ließ.



Schabfischer im Tauchpanzer

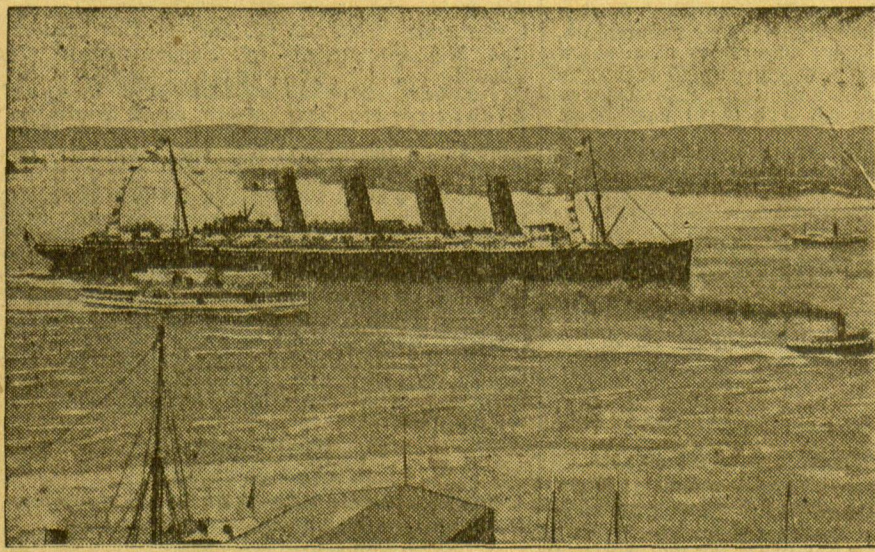
Millionen auf dem Meeresgrunde harren der Hebung

* London, 20. September

Der große, bereits gemeldete Erfolg, den das italienische Taucherschiff „Artiglio“ mit der kürzlich gemachten Auffindung des vor acht Jahren ge- sunkenen britischen Passagierdampfers „Egypt“ ge- habt hat, sporn bereits zahlreiche englische Schiffs- unternehmer an, sich nun auch um die Hebung anderer, im Meere versunkener Schiffe zu be- mühen. Die „Egypt“, die im Jahre 1922 in der Nähe von Point-du-Raz unterging, hatte u. a. eine Ladung von fünf Tonnen Gold und 45 Tonnen Silber im Barren, im Gesamtwerte von 20 Millionen Mark, mit sich. Lange Jahre konnte das Bra- cend nicht gefunden werden. Und die Bergung des vor acht Jahren untergegangenen und nun wieder auf- gefundenen kostbaren Schabes ist bereits so gut wie gesichert.

Die Hauptschwierigkeit zur Hebung der zahl- reichen, im Laufe der Jahrhunderte im Meeres-

Anknüpfend an die Auffindung der „Egypt“ zählen die Blätter jetzt andere, in den letzten Jahren versunkene Schiffe auf, die noch immer mit wertvoller Ladung auf dem Meeresgrunde ruhen. Während des Krieges sanken: im Mitteländischen Meere die „Perla“ und die „Arabia“, jede mit einer Goldladung von 20 Millionen Mark, im Atlantischen Ozean die „Lufitania“ mit circa 25 Millionen Mark in Gold und Juwelen, die „Merida“ mit 7 Millionen und zwei spanische Schiffe mit 10 Millionen. All diese Reichtümer übertrifft jedoch bei weitem ein Schab, der bereits seit mehr als 100 Jahren auf dem Meeresgrunde ruht. Es ist dieses die im Jahre 1827 während der Schlacht von Navarino ver- sunkenen türkische Flotte, die einen Schab von über 200 Millionen Mark in Goldbarren und in Münze mit sich führte. Die Stelle, wo diese Kostbarkeiten auf dem Meeresboden liegen (bei Messenia in der



Die „Lufitania“ soll gehoben werden. Der englische 32000-Tonnen-Dampfer „Lufitania“, der im Mai 1915 auf der Reise von New York nach London mit amerikanischer Munition an Bord an der türkischen Küste durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde, soll im nächsten Frühjahr gehoben werden. Falls dies nicht gelingt, sollen wenigstens die sechs Millionen Dollar, die die „Lufitania“ mit sich führte, geborgen werden.

grunde versunkenen Schiffe bestand darin, daß mit Hilfe der bisher angewandten Tauchpanzer eine Sucharbeit in einer Tiefe von mehr als 200 engl. Fuß so gut wie unmöglich war. In den letzten Jahren sind aber auf diesem Gebiete eine ganze Reihe von höchst bedeutenden Erfindungen und Verbesserungen gemacht worden. In Deutschland gelang es neue Taucherausrüstungen fertigzustellen, mit deren Hilfe die Taucher bis auf eine Tiefe von über 70 Metern hinabsteigen und arbeiten konnten. Und nun ist in diesem Jahre einem Engländer, einem Ingenieur namens Joseph S. Peres, gelungen, einen noch moderneren Tauchpanzer herzustellen, mit dessen Hilfe es in Zukunft möglich sein wird, bis zu einer Tiefe von 200 und 300 Metern auf dem Meeresboden herabzusteigen und sich, trotz des bestigen Wasser- drucks, dort völlig frei zu bewegen. Dieser Tauch- panzer des englischen Erfinders — mit dem er zur Zeit auf dem Red-See in Schottland Versuche an- stellt — ist so konstruiert, daß der Taucher in dessen Inneren essen, trinken, rauchen, schreiben und alle denkbaren Bewegungen vollführen kann. Der Panzer ist ferner mit „mechanischen Händen“ von über drei Fuß Länge ausgestattet, mit deren Hilfe es dem Taucher möglich sein wird, auf dem Meeresgrunde selbst die kleinsten Gegenstände, wie Münzen und Edelsteine, zu erfassen und in Sicher- heit zu bringen.

Wucht von Navarino, Griechenland) ist genau be- kannt. Die Meerestiefe beträgt dort nur 32 Meter. Und diejenigen englischen Unternehmer, die Mr. Joseph S. Peres's Erfindung finanzieren, haben bereits erklärt, daß sie mit den neu konstruierten Tauchpanzern in erster Linie in der Wucht von Navarino Sucharbeiten vorzunehmen gedenken.

Fünf Millionen Dollars geerbt

* Budapest, 20. September. Die Lehrerin Maria Sebek, die an einer Mädchenschule in einer Ort- schaft unweit Budapest angestellt ist, hat die Mit- teilung erhalten, daß ein Verwandter, der vor einiger Zeit in Amerika starb, ihr und ihren Ge- schwistern mehr als fünf Millionen Dol- lar vermacht habe. Der Verstorbene war als junger Offizier nach den Freiheitskämpfen 1848/49 — er gehörte der ersten Umgebung Ludwig Kossuths an — nach Ostago ausgewandert, wo er eine Fabrik gründete, die sich im Laufe der Zeit zu einem sehr großen Unternehmen entwickelte. Er starb im Herbst vorigen Jahres als Jung- gelle im Alter von 114 Jahren. In seinem Testament bestimmte er die Nachkommen seines Bruders als Erben. Die Lehrerin kann sich nun mit drei Geschwistern in das Millionenver- mögen teilen.

Verstohlene Berliner „Amazonen“

* Berlin, 21. September. Fünf junge Mädchen, die bandenmäßig lange Zeit hindurch Warenhaus- diebstähle in großem Umfange ausgeführt hatten, mußten sich kürzlich vor dem erweiterten Jugend- gericht Neukölln verantworten. Die jugendlichen Diebinnen begingen ursprünglich mehrfach Ge- legenheitsdiebstähle, die schließlich zur Gewohnheit wurden und so ausarteten, daß sie seit fast zwei Jahren mehrmals wöchentlich ihre Diebstähle unternahmen. Die beträchtliche Beute umfaßte alle nur denkbaren Gebrauchsgegenstände. Daß die Bande fast zwei Jahre hindurch ihr Treiben unbemerkt von den Verfolgten und von den Eltern ausführen konnten, ist dem großen Ge- schick der Mädchen zuzuschreiben. Die Eltern wußten von dem schändlichen Treiben nichts, ahnten auch nicht, daß die „Geschenke“, die die Mädchen ihnen und anderen Angehörigen machten, Diebes- gut waren, und glaubten ihnen, daß sie von zu- sammengespartem Geld gekauft worden seien. Das Schicksal ereilte die Angeklagten schließlich am 1. Mai 1930 bei einem Diebstahl im Warenhaus „Epa“. Hier erfolgte ihre endgültige Festnahme durch die Polizei. Das erweiterte Jugendgericht Neukölln verurteilte zwei der angeklagten Mädchen zu je einem Monat und eine weitere Angeklagte zu drei Wochen Gefängnis. Zwei „Amazonen“ wurden mangels Einsicht der strafbaren Handlung freigesprochen. Während gegen die letzteren die Einführung von Erziehungsmaßnahmen an- geordnet wurde, billigte das Gericht den drei Ver- urteilten eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

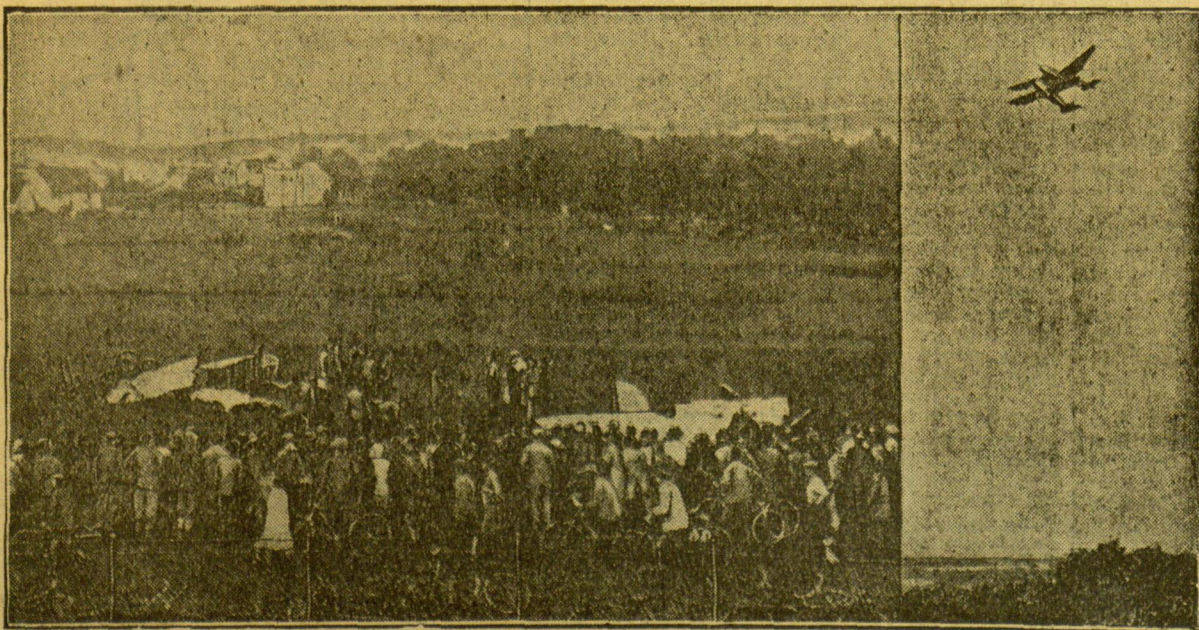
Pariser Polizei „fürzt“ den „König der Faulenzer“

* Paris, 21. September. Ein berufsmäßiger Versicherungs-Swindler wurde in diesen Tagen in der Person des angeblichen Maurers Loysen in Paris verhaftet. Loysen bezeichnete sich selbst vor der Polizei mit Stolz als den „König der Faulenzer“. Er habe in seinem ganzen Leben nur ein einziges Mal, und auch da nur eine halbe Stunde gearbeitet. Diese kurze Frist habe ihm ge- nügt, um einen Arbeitsunfall zu erleben. Mittels zahlloser gefälschter Papiere ließ er sich dafür ins- gesamt 118 000 Franken Pension auszahlen. Viel- leicht hätte diese glückliche Versorgung noch einige Jahre angehalten, wenn Loysen nicht auf den Ge- danken gekommen wäre, seinen Schwindel auf noch größerer Basis zu betreiben. Er freundete sich mit einer Korbflechterin an, die ein altes, müdes Pferd und einen kleinen Wagen besaß. Gegen Zahlung des Gewinnes ließ sich die Korbflechterin dazu be- wegen, die Frau des Maurers durch- schnittlich allwöchentlich einmal zu überfahren, um auch ihr eine Unfallversiche- rung zu verschaffen. 58 der gleichen Unfälle wurden glücklich inszeniert, beim 59. Mal aber kam der Schwindel heraus.

Beim Dauersiegen kommt man „auf keinen grünen Zweig“ nieder

* New York, 21. September. Das Dauersiegen mit dem Tanken in der Luft ist bereits nicht mehr nach dem Geschmack der amerikanischen Öffentlichkeit. Noch vor ganz kurzer Zeit wurden die Flieger, die sich 600 Stun- den und mehr ununterbrochen in der Luft hielten, mit Glückwunschk Telegrammen, mit wertvollen Prämien überschüttet, die Delfirmen rissen sich darum, mit ihnen Reklame zu machen. Die Gebrüder Hunter haben mit ihrem Dauer- flug immerhin die schöne Summe von rund 100 000 Dollars verdient. Besonders die Kleinstädte stritten sich um die Flieger, um sie als Helden feiern zu können, ein Probeflug, der sich die „Helden“ natürlich nicht umsonst unterzogen. Das ist jetzt plötzlich anders geworden. Barum, weiß eigentlich kein Mensch zu sagen. Ueber nacht ist das Interesse erloschen. Jackson und O'Brien, die den Rekord der Gebrüder Hunter erheblich über- boten, blieben fast unbeachtet. Die Reford- leistung dieser beiden Flieger wäre sogar fast daran gescheitert, daß die den Betriebsstoff liefernde Firma nicht mehr weitermachen wollte. Der Ma- nager klagte bitter darüber, daß keiner mehr Luft habe, „für die Jüngens da oben etwas spritzen zu lassen“. Die Prämien der großen Zeitungen, die noch bei dem Flug der Gebrüder Hunter zeitweilig 100 Dollars pro Stunde betragen, haben ganz auf- gehört. So ist denn wohl kaum damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit ein neuer Versuch un- ternommen wird, den bestehenden Dauerflugrekord zu unterbieten. „Das Geschäft lohnt nicht mehr“, sagte die Brüder Hunter, als ein Pressebericht- erstatter sie fragte, warum sie nicht den erneuten Versuch machten, sich den Rekord zu sichern. „Das würde uns Tausende von Dollars kosten.“ „Chicago Tribune“ kommentiert diese Auslage der Gebrüder Hunter und meint, daß die Refordflucht der Ameri- kaner wohl überhaupt etwas aerinaer geworden sei. Dafür müsse man wohl die schlechten wirtschaft- lichen Verhältnisse verantwortlich machen.

In einem 400 Meter tiefen Schacht der Viktoria- Kohlen-Gesellschaft bei River Nebert (Neuschot- land) wurden durch Schlagwetter sechs Berg- leute getötet. Mehrere Bergarbeiter werden noch vermisst. Fast alle Überlebenden erlitten schwere Brandwunden.



Die entsetzliche Flugkatastrophe bei Stuttgart

die über dem Flugplatz Böblingen am 18. September durch den Zusammenstoß zweier Flugzeuge entstand und vier Todes- opfer forderte. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß bei dem Versuch des be- kannten Flugakrobaten Schindler, von einem Flugzeug auf ein anderes überzu- steigen, die übereinanderfliegenden Maschinen sich zu nahe kamen, sich ineinander ver- fingen und abstürzten. Schindler und die drei anderen Insassen der beiden Flugzeuge fanden den Tod. Der Zusammenstoß der beiden Maschinen konnte im Vide fest- gehalten werden (rechts). — Links: die Trümmer der beiden Flugzeuge.